

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

299 (23.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684681)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 299.

Oldenburg, Sonnabend, den 23. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siehe zu drei Beilagen.

Weihnachten.

* Oldenburg, 23. Dezember.

Schwer ist es in unserer Zeit, die rechte Weihnachtsstimmung zu finden. Jäh stürzt das Leben dahin für uns Menschen des neunzehnten Jahrhunderts, und mühsam nur gönnen wir uns einen Tag Ruhe und Raht. Mehr denn je ist das Gold die Macht geworden, die alle Verhältnisse beherrscht, und sie stachelt die Menschheit an, ihre Kräfte auszunutzen bis zum letzten Blutstropfen und jede Stunde, jede Minute dem Erwerb zu widmen und dem Gewinn. So ist es im Leben der Einzelnen und im Leben der Völker. Der Nebenmann soll geschäftlich überflügelt werden, ein Erwerbsstand sucht den anderen zu unterdrücken, die politischen Parteien kämpfen für Standesrechte und Standesvorrechte, und die Völker dieser Welt führen grauenamen Krieg um den Besitz von Diamantenfeldern und Goldgruben. Und mitten hinein in das Gemoge des dunklen Kampfes ums Dasein klingen nun wieder die Weihnachtsglocken „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

In dem Kampf, der in diesen Wochen ausgefochten wird im fernen Süden Afrikas, werden die Weihnachtsglocken keinen Frieden schaffen; kaum mögen die Waffen ruhen an dem Tage, da die Christenheit ihr höchstes Fest feiert. Aber das politische Getriebe in den einzelnen Ländern und noch mehr das private Erwerbseben der Völker — je rascher doch für wenige Tage und gönnen Raum bestehenden Feiertagsgefühl. Der wogende Strom des Lebens glättert sich, und Friede zieht in des Menschen Seele, wenn der duftende Tannenbaum vor seinen Augen erglänzt und frohes Kinderlachen an sein Ohr schlägt. Dann denkt er wohl zurück an den jugendlichen Tag, da auch ihm jubelnde Sorglosigkeit und helle Weihnachtstrenne die Sinne erfüllte, und auch in dem alternden Herzen wächst Feiertagsstimmung empor. Und in der Ruhe der stillen Stunden des Festes überfließt der Mensch sein Leben und Schaffen, und manches gewinnt da ein anderes Aussehen, ein helleres, das der Hoffnung Raum giebt und seinen Träumen von Glück. Dann fühlt auch er sich beschenkt wie ein Kind in den Weihnachtstagen, und innerlich reicher und gestärkt sieht er der künftigen Arbeit des Lebens entgegen.

Dürfen wir aber damit nicht zufrieden sein? Friedens giebt es nicht in unseren Zeiten, da die Kultur alle Menschen der Erde mit einander in Verbindung gebracht hat; Frieden in der eigenen Seele aber können wir uns noch schaffen und erringen. Es ist das Beste, das uns die Weihnachtstage bieten — nutzen wir sie aus! Denn über allem raschen Erwerb und allem Gewinn stehen die Gedanken und Thaten, die hervorwachsen aus den stillen Stunden innerer Sammlung. Im Frieden des einjahren Kammerlebens sind die Werte entstanden, die zu ihrer Zeit die Welt bewegt haben, und auch dem Niederen der Menschen wird aus stillen Feiertagsstimmen und ruhiger Gedankenarbeit Gutes emporringen und Glück bringendes. Das ist der Segen des Weihnachtstages, daß es auch dem Betriebamten Ruhe schafft und Frieden seinem Geiste zu fruchtbringender Sammlung. Und mag es stürmen über Welttag und Festtag draußen in der Welt — für den einzelnen Menschen wird, so lange das Christentum besteht, der Weihnachtstrenn „Friede auf Erden!“ Wahrheit in sich bergen.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 23. Dezember.

Bom Kriegsschauplatz fehlt es an jeder Nachricht, die von irgend welchem Belang für den Fortgang der Ereignisse wäre. Mittlerweile behauptet sich, wie der „Edin. Sig.“ berichtet wird, in Ermangelung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz in den höheren politischen und militärischen sowie in den geschäftlichen Kreisen Englands eine mibnützige, pessimistische Auffassung der Gesamtlage, da allgemein der augenblickliche Stillstand der Ereignisse an sich schon als günstig für den Feind gedeutet wird. Selbst im Kriegsbereich selbst, bietet nur geringen Trost, denn einschichtige Kreise verhehlen sich nicht die militärische Minderwertigkeit dieser frisch gebildeten Soldaten.

Wie gestern mitgeteilt, hätte Buller die Notwendigkeit der Verstärkung von 8000 Mann britischer Infanterie bestritten, die aus 3000 Mann Boernann und 5000 Mann der Kolonialtruppen zusammengestellt werden sollen. Ob die Freiwilligen und die Reiterkavallerie, die man jetzt hinausführen will, die zum Kampf gegen die Buren notwendigen Eigenschaften haben, ist mehr als

fraglich. Als gewiß darf vorausgesehen werden, daß die Herde der Boernann den Strapazen des Feldzuges und des Klimas nicht gemacht und außerdem der gerade jetzt wieder in Südafrika wütenden Herdbrandkrankheit massenweise zum Opfer fallen werden. Hinter die Schießfertigkeit der Reute aber machen selbst englische Beurteiler große Fragezeichen, und ein Briefschreiber stellt ihnen in den „Times“ das schlechteste Zeugnis aus. Er sagt, das Aufgebot an Freiwilligen, das jetzt für nötig befunden werde, sei lediglich die Vorbereitung zur allgemeinen Wehrpflicht, die sich dem Lande gebieterisch aufzwinge, und mit ihr müsse dann vor allem die Verträglichkeit mit der Schießpraxis wiederkehren. Was die heutigen Zustände in dieser Richtung angeht, so könne man ruhig behaupten, daß von 50 englischen Bürgern 49 noch nie in ihrem Leben ein Gewehr abgefeuert hätten. Es ist freilich klar, daß man solche Leute nicht zum Kampfe gegen die Buren auswählen wird, aber trotzdem liegt nach den Erfahrungen, welche die afrikaner Truppen bisher in Südafrika gemacht haben, die Befürchtung nahe, daß Freiwillige und Pächter in dem Feldzuge gegen die burenischen Schärfschützen beim besten Willen jedes Einzelnen nur schlechte Dienste thun werden.

Von einzelnen Meldungen liegt nur folgendes vor: Die Londoner „Daily Mail“ und „Daily News“ bringen von angeblich gut informierter Seite die Mitteilung, daß ihm in habe vollst. Munition und Proviant und könne sich viel länger halten, als anfänglich veranschlagt worden sei. Der Proviant reiche noch für mindestens drei Monate, die Truppen seien in guter Stimmung und höchst kampfbegierig. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Etappenkommandanten von Natal aus Pietermaritzburg vom 22. Dezember, wonach die Engländer 7 Tote und 14 Verwundete verloren. Die Depesche berichtet auch von drei Todesfällen an Dybhus. Aus den Namen der in der Depesche genannten Regimenter geht hervor, daß es sich um ein am 18. Dezember firttagabendes Gefecht bei Ladismith handelt.

Die „Morning Post“ meldet vom Modderflusse: Die Verluste der Buren bei Magerfontein waren erheblicher (2), als anfänglich geschätzt wurde. Am letzten Sonnabend, fünf Tage nach der Schlacht, ludste Cronje um Wasserfrucht zur Beerdigung der Toten nach. Lord Methuen dankte Cronje für die humane Behandlung der britischen Verwundeten.

Die Eastern Telegraph Company erklärt, das östliche Südafrika habe ist noch unterbrochen, und auf dem westlichen Kabel findet ein Verzug für Privatdepeschen wegen enormen Anbranges öffentlicher Depeschen statt. Aus dieser Mitteilung schließt man, daß sich in Südafrika wichtige Vorgänge abspielen, welche die Regierung verschweigt.

Ueber eine Unterredung mit General Buller wird dem „Hann. Cour.“ aus Durban, 25. November, brieflich folgendes berichtet: Auf meine Frage, was er von der Haltung der Kapkolonialer denke, bemerkte der General: Das prozentuale Verhältnis des Buren- und englischen Elements im Kapland ist 3:1, etwa 380,000 Buren stehen nur 130,000 Engländern gegenüber, das Verhältnis ist hier für uns noch ungünstiger, als es in den Burenrepubliken war, und hierin liegt immerhin eine große Gefahr, die noch größer wird, wenn die Buren weiter nach Süden vordringen und wir nicht genügende Kräfte zur Verfügung haben, denselben Halt zu gebieten und dadurch die dem Aufstand zuneigenden Kapkolonialer in Schach zu halten vermögen. Mehrere Schuppen in Natal können für uns nicht annähernd so viel böse Folgen haben, als eine einzige auf Kaffrgebiet. Zu seinen Truppen habe er das größte Vertrauen, der zweite Monat des neuen Jahres würde die Buren in Natal nicht mehr zu sehen bekommen, und im Fall ihn die Proviantverwaltung nicht im Stiche ließe, müsse im Mai der Frieden in Pretoria diktiert werden. Die wiederholten Schuppen der Engländer, insbesondere auch seine eigene schwere Überlage, werden die Ansicht des Generals in diesem Punkte inzwischen wohl etwas geändert haben.

In einer Unterredung mit einem Rekruten des „Martin“ in Paris beklagte sich der Franzosaaal-Gesandte Dr. Seyd's darüber, daß die englische Regierung, die alle Kabel beherrscht, die Nachrichtenbindung mit Pretoria verweigere. Er könne mit seiner Regierung nur dieselbe vorklarieren, und wenn Krüger beispielsweise die Vermittlung neutraler Mächte würde anrufen wollen, so könnte er es nicht mangels freier Verbindung mit seinem Vertreter in Capweva. Von den Galanien sagte er, daß sie von der Transvaalregierung bewacht werden, so lange sie den Krieg in Feindesland führen, was gesehen würde, wenn der Feind in Transvaal einbräche, das wisse er nicht, jedenfalls würden dann die militärischen Notwendigkeiten allen anderen Mächten vorgehen. Seyd's macht schließlich auf die „schwere Gefahr“ aufmerksam, die sehr ernst geworden sei, seit die kaum gebändigten Kräfte des Schuppen gegenseitiger Negoleien der Weissen vor Augen hätten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Für den kaiserlichen Hof ist folgende Hofanfrage erlassen: Aus Anlaß der Jahrhundertwende findet am Sylvesterabend, abends 11 1/2 Uhr, in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weihen Saale Gratulationsfeier bei dem Kaiser und der Kaiserin für diejenigen Personen statt, an welche Anläge zur Vermeidung des Gottesdienstes ergangen ist. Die Damen erscheinen im Hofkleide mit hellen Glacéhandschuhen, die Herren im Galaanzug mit Ordensband, die Herren vom Civil mit weißen Unterkleidern (Aniehofen, Schuße und Strümpfe). Die Ritter des hohen Adels vom Schwarzen Adler erscheinen mit der Krone des Adels.

— Reichstagsler Fürst Hohenlohe begiebt sich für die Weihnachtstage nach Pödebrad, zum Besuch seines Sohnes. — Das Reichskommisariat für die Weltausstellung in Paris hat ein amtliches Verzeichnis der zur deutschen Abtheilung der Weltausstellung in Paris 1900 zugelassenen Aussteller herausgegeben, das von dem Kommissionsverlag von Rudolf Mosse in Berlin zu beziehen ist.

— Die „Verf. Hof. Nachr.“ bestätigen, daß die erweiterte Kanalvorlage spätestens Ende Februar dem preussischen Abgeordnetenhause zugehen werde. Vorher sei der Abschluß der Vorbereitungen einiger in der Vorlage neu aufzunehmender Unternehmungen unmöglich. In parlamentarischen Kreisen werde angenommen, die erste Beratung erfolge erst nach Abschluß der Etatberatungen.

— Der Dampfer „Stambul“, der in Marseille angekommen ist, hat Nachrichten von der westliche Afrika mitgebracht. Danach hat die deutsch-französische Kommission für die Abgrenzung Dahomes und Togos ihre Arbeiten nach vielen Schwierigkeiten von Temere nordwärts bis Gaudon und Dohju glücklich vollendet.

— Die Fürstin zu Waldeck und Pyramont ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden.

— Das von uns Berliner Blatte veröffentlichte und auch von uns wiedergegeben angeblich vertrauliche Schreiben des Oberpräsidenten Graf Bismarck an die Landräthe beruht vollständig auf Verdrehung der Thatfachen. Es sind vom Provinzialausschuß Ostpreußen des deutschen Flottenvereins, an dessen Spitze Graf Bismarck steht, zwei durchaus nicht als „vertraulich“ bezeichnete Rundschreiben im November 1899 an eine große Anzahl Männer in der Provinz, darunter auch an Landräthe, gerichtet worden, wodurch einmal von der Bildung des obengenannten Provinzialausschusses des deutschen Flottenvereins Kenntnis gegeben und sodann die Bildung von Kreis- und Ortsgruppen angeregt wurde. Diese Schreiben tragen in keiner Weise amtlichen Charakter. Sie sind in der Sitzung des Ausschusses am 14. November von allen Erscheinenden beraten. Graf Bismarck wies bei dieser Gelegenheit, wie auch bei der Konstituierung des Provinzialverbandes des deutschen Flottenvereins ganz ausdrücklich eine etwaige Erwartung, daß er an Hand des Verwaltungsapparats die Ziele des Flottenvereins verfolgen würde, zurück.

— Zur Angelegenheit des Prinzen Arenberg geht auch der „Braunschweig. Landesztg.“ aus Deutsch-Südwestafrika ein Brief zu, der im wesentlichen mit den Angaben der Berliner „Volkstztg.“ über die Blutschat des Prinzen übereinstimmt. Was zwischen dem Prinzen und seinem Diener Cain vorgefallen war und zu der That Veranlassung gab, weiß man nicht näher. Arenberg forderte einen Posten auf, hinter dem Diener herzuweisen, da er über die Grenze auf englisches Gebiet fliehen wollte. Der Schuß traf Cain ins Bein, worauf der Prinz noch weitere drei Schüsse auf ihn abfeuerte. Der Wund eines Offiziers überbrachte die erste Nachricht nach Windhoek. Der Gouverneur Lentwein warnte den Vurjchen vor der Weiterverbreitung der Schilderung, er wisse doch, welche hohe Strafe auf jeder Abweichung von der tatsächlichen Wahrheit stehe. Aber Schröder (so heißt der Wund) erwiderte, daß alles sich so verhalte, wie er erzählte. In der That haben 33 Zeugen unter Eid die Schilderung Schröders bestätigt. Als Lentwein einen Einblick in die Größe der That gewann, brach er in Thränen aus.

Brasilien.

Pürfei.

Die Flotte sicherte mittels einer Note die Zahlung des von der Regentensitzung an Rußland noch zu zahlenden Restes von 170,000 Pfund bis zum 13. Januar 1900 zu.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen

Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen

gewonnenen Gegenstände können am Sonntag, den 24. d. M., vormittags von 9-12 Uhr, und am Mittwoch, den 27., abends von 5-8 Uhr, gegen Einlieferung der betreffenden Lose im Vereinslokal, Neulandstr. zum Fürsten Bismarck am äußeren Damm, in Empfang genommen werden.

Einjährig-Freiwillige werden am 1. April 1900 bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 nicht eingezogen. Eine Einstellung von Einjährig-Freiwilligen bei den Infanterie-Regimenten innerhalb des 10. Armeekorps kann zu genanntem Zeitpunkt nur bei dem 1. hannoverschen Inf.-Regiment Nr. 74 in Hannover und bei dem Inf.-Regiment von Volz's-Reg. (3. hannov.) Nr. 79 in Hildesheim erfolgen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint infolge des Weihnachtstages am Mittwoch, den 27. Dezember.

Auf mehrfache Anfragen aus dem Landbestellbezirke der Postagentur Oshorn erwidern wir, daß eine Sonntagsbestellung nach den Orten Wabnbeck, Ipwage, Fischteich, Wüchtern Sande, Hasefen und Weizen und Schwarzen Moor stattfindet, nach den übrigen Orten jedoch nicht. Unsere Leser in obgenannten Orten müssen also die Zeitung an den Sonntagen erhalten. Wir bitten, uns jede Verzögerung in der Zustellung mitzuteilen.

Über den 23. Dez. Infolge Ausgleitens zog sich gestern Vormittag die Frau des Arbeiters F. von hier auf der Hauptstraße eine ziemlich schwere Verletzung zu. Ueberhaupt ist augenblicklich infolge des Frostwetters die Passage in einzelnen Straßen unserer Ortschaft nicht ganz ohne Gefahr. — Die Iogen. „Schubrüder“ machen sich jetzt wieder recht bemerkbar. Schon in aller Frühe, wenn kaum der Tag angefangen hat, werden mit Vorliebe die vereinstellenden Häuser „abgelospt“, bei welcher Gelegenheit oftmals in ziemlich frecher Weise vorgegangen wird, sobald sie merken, daß sich keine männliche Person im Hause befindet. Die Polizei kann dieser frechen Bettlern nur schwer bekommen, da dieselben äußerst vorsichtig zu Werke gehen. — Unter äußerst geringer Beteiligung, deren Ursache zumteil in ungenügender Verenspflichtung zu suchen dürfte, fand am vorgestrigen Tage in Martens Wirtshaus hierseits die Wahl von Mitgliedern des Schulausschusses für unsere Gemeinde statt. Es wurden gewählt: Landmann S. Meyer-Overfen, Landmann S. Schelling-Overfen II., Landmann Fr. Schnitter-Overfen I., Landmann Heim. Schnitter-Overfen und S. Solze-Overfen. Als Ergänzung wurde Zimmermeister W. Mehrens-Overfen gewählt.

mr. Langwarden, 22. Dezember. Der Obmann des 2. Bezirkes des Verbandes der Jäger des Oldenburgischen eleganten Jägervereins, heute aus der Gemeinde Langwarden, hatte auf heute eine Bezirksversammlung nach Franzens Gasshaus zu Stillwarden berufen, die von etwa 20 Jägern besucht war. Auf der Tagesordnung standen 3 Punkte. 1) Beratung über eine Einlageordnung für den 2. Bezirk des Oldenburgischen Jägervereins, die die gewerkschaftliche Kärntnerkommission, betreffend Zentralisierung der Hängelknoten nach Rodenkirchen und Jever und Verteilung der Angelbräunnen. Nachdem die Sache aus der Mitte der Versammlung heraus von verschiedenen Seiten befürwortet war, fand dieselbe einstimmige Annahme. 2) Der als Vertrauensmann mit dem 1. Januar auscheidende Landmann Joh. Gerdes zu Niens wurde als solcher wiedergewählt. 3) Sodann wurden noch einige Eingänge, betreffend pariser Weltausstellung und Anmeldung von Hefern zu derselben mitgeteilt, womit die Tagesordnung erledigt war.

Zwischenmahl, 23. Dezember. Zu einer frühlichen Weihnachtsfeier hatten sich gestern Abend die Schüler der landwirtschaftlichen Schule versammelt. Im Meyers Saal war der Tannenbaum errichtet, und rings umher waren die Tische mit den Gaben gruppiert. Durch eine Verlosung erhielt jeder seinen Anteil, meistens Gegenstände scharfhafter Art. Die Lehrerschaft war zugegen, soweit sie anderweitig nicht in Anspruch genommen war. Ein ungenügender Kommerz hielt Lehrer und Schüler noch längere Zeit beisammen.

Glück, 22. Dezember. Die heute beantragte Prüfung zum Seeleutnant bestanden folgende Herren: Eduard Legius aus Uelzen, Rudolf Hübler aus Dresden, Johann Stege aus Barel, August Mullin aus Glückstadt, Fritz Venting aus Bremerhaven, Christian Andersen aus Neumark, Adolf Engellands aus Bredholz, Ernst Müller aus Münster, Friedrich Niebler aus Glückstadt, Carl Benediger aus Osnabrück, Theodor Lassen aus Wiedum auf Suhl, Reinhard Busch aus Berlin, Max Wohler aus Uelzen, Dinnies Schwinge aus Hammelwarden. Herrn Andersen wurde das Prädikat „mit Auszeichnung“ erteilt.

Abgehauen, 22. Dezember. Das Gesuch einer Anzahl Gemeindeglieder um eine Chauffeeanlage nach Sarve und dann weiter in die Wisch hinein ist seitens des Gemeinderats sympathisch aufgenommen. Einer genehmigten Kommission sind die Vorarbeiten übertragen.

Alten, 22. Dez. Die gestern hier stattgefundene Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Altes-Wezen war von etwa 20 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Bergens aus Wezen, eröffnete die Versammlung und erteilte Johann Herrn Geologen Schutz das Wort zu einem Vortrage über die Bodenverhältnisse in der Marsch. Derselbe referierte über die in der Gemeinde Edwarden und Umgegend gemachten Ergebnisse, besonders über den Gehalt des Bodens an Kalk, Phosphorsäure, Kali,

Schwefel u. s. w. Die mitgeführten Anzeigungsmittel, sehr sorgfältig ausgeführte Blätter und Karten, erleichterten das Verständnis des Vortrags. Auch die folgende Debatte war in jeder Weise anregend, und fehlte es nicht an Fragen und Erörterungen, die sich zum großen Teile mit dem hier zu Lande üblichen Weizen befaßten. — Sodann wurde noch über die verschiedenen Viehwachsmittel gesprochen, die Anzeichen darüber gingen weit auseinander.

Holzhausen, 21. Dezember. Der neugegründete Kriegerverein will sich demnächst eine Vereinsloge an schaffen, und es soll versucht werden, einen Teil der Anschaffungskosten durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Am Geburtstage unseres Kaisers wird der Verein seine erste Feiertagsfeier veranstalten. — Dies und in der benachbarten Schulacht Hieselbe wird von den Lehrern eine Weihnachtsfeier für die Kinder in der Schule veranstaltet, an der auch die Eltern der Kinder teilnehmen.

Fürkenten Lübeck, 22. Dezember. Unsere Fortschrittler liefern vielen Großstädten die Weihnachtsbäume. Im Distrikte Schwanau sind 18.000 Weihnachtsbäume der Art zum Export gefahren. Dieselben werden teils in Partien von 100 Stück zu 22 Mk., teils einzeln auf der Auktion verkauft, bei der letzteren wurden für besonders gute Exemplare bis 1.60 Mk. bezahlt. Fast die Hälfte der Weihnachtsbäume ist nach Berlin und Steintin gegangen, der Rest bleibt in Lübeck und Hamburg. Die Weihnachtsbäume werden bei Aufstellung neuer Maßstäben in der Weise planmäßig angebau, daß man in den Kiefernplantagen in der Regel zwischen je zwei Reihen Kiefern eine Reihe Nichten pflanzt, die dann weggenommen werden, wenn sie die erforderliche Größe erreicht haben. — Die Vorkaufsrechte der verschiedenen städtischen Klassen Gutsins sind genehmigt worden. Die Stadtkasse schließt ab mit einem Ueberbisch von 8867 Mk. Unter den Einnahmen steht die Gemeindefiscer mit 51.000 Mk. an erster Stelle, unter den Ausgaben die Schulkasse mit 27.124 Mk. Die Gesamtzahl schließt ab mit einem Ueberbisch von 13.659 Mk. Bei der Urnenwahl gleichen sich die Einnahmen und Ausgaben mit 17.402 Mk. aus. Dank des günstigen Resultats der Gesamtzahl braucht die Gemeindefiscer (von 1000 Mk. Einnahmen 26 Mk. Gemeindefiscer) nicht erhöht zu werden, obwohl durch Straßenbau und den Bau eines neuen Schulhauses große Mehrkosten entstanden sind.

Wilhelmshafen, 22. Dezember. Auf der kaiserlichen Werft wird trotz des Frostwetters eifrig gearbeitet. Die Arbeiten werden besonders lebhaft betrieben an den Uinenschiffen, Kaiser Wilhelm II., „C“ und dem Panzer „Wörth“. Der letztere war vor Ende November in der Kiefern Schäre auf Grund geraten und hatte hierbei einen längeren Aufhalt, der nun hier gründlich ausgebeßert wird. Gleichzeit soll das Schiff mit der Anlage von Hebel-Heizung versehen werden. Zur Vornahme dieser Arbeiten hat die „Wörth“ das Dock aufgeschwemmt. Von den beiden Uinenschiffen nähert sich „Kaiser Wilhelm II.“ seiner Vollendung. Augenblicklich werden bei vertauntem Schiff Dampfproben vorgenommen und derart beschleunigt, daß der in 4 bis 5 Wochen geplante Indienststellung nichts mehr in Wege stehen dürfte. Nach der Indienststellung tritt „Kaiser Wilhelm II.“ an Stelle des Panzers „Bayer“ in die 2. Division des 1. Geschwaders ein. Das vor einiger Zeit auf Stapel gelegte Uinenschiff „C“ ist soweit im Gelingen fortgeschritten, daß man schon die äußeren Formen deutlich absehen sieht. Man hofft, den Bau so zu fördern, daß der Stapellauf im Frühjahre erfolgen kann.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Spielprozess der Harmlosen, welches jetzt den Parteien zugestellt ist, umfaßt 124 Seiten, die vom Staatsanwalt erhobene Revisionsschikwerde nur neun Foliosseiten. Derselbe wendet sich, abgesehen von einer mellen Rüge, die an die Verlesung des Briefes eines in London weilenden Zeugen anknüpft, gegen die von der Strafammer getroffene Auslegung des Begriffs der Gewerkschaftigkeit beim Glücksspiel. Die Angeklagten haben durch ihre Verteidiger zum Teil umfangreiche Gegenklärungen gegen die Beweisen des Staatsanwalts eingereicht, jedoch nimmte das gesamte, viele Bände umfassende Material dem Reichsgericht in Leipzig überwiegen werden kann. Vor Februar 1900 dürfte kaum der Spruch des Reichsgerichts zu erwarten sein.

Meine Mitteilungen.

Salerno, 22. Debr. Durch eine Erbsenkung in Anagni sind heute Nachmittag mehrere Häuser und das Hotel Capuciner veräußert. Mehrere Segelschiffe, die im Hafen vor Anker lagen, sind zum Sinken gebracht. Einige Menschen blieben dabei das Leben ein. — **Montevideo**, 22. Debr. Der englische Dampfer „Magge Mac“ hat das Vair“ gilt als verloren. Die Mannschaft hat das Schiff, welches nahezu voll Wasser ist, verlassen. Der Wert der aus Getreide und Woll bestehende Ladung des Dampfers wird auf drei Millionen geschätzt. — **Scharfow**, 22. Debr. Infolge von Schneefällen in den heftigen Schneeverwehungen ist der Verkehr auf sämtlichen Bahnen Südrusslands unterbrochen. Die Temperatur ist bis auf 15 Grad gesunken. — **Romerojiffi** (am Schwarzen Meer), 22. Debr. Seit drei Tagen wüthet hier ein heftiger Sturm an, der die Dächer der Häuser abreißt, Jänne umwirft, Telegraphen- und Telephonleitungen zerbricht und kleinere Holzgebäude längs der Eisenbahnlinie beschädigt. Die Verluste sind sehr groß. Mehrere Segelschiffe wurden an die Küste gestrandet. Ein englischer und ein griechischer Dampfer sind in der Nacht vom Eise eingeschlossen, ein anderer ist verschollen. Feuersbrünste verursachten in mehreren Magazinen Schaden.

Neues vom Büchermarkt.

„Oldenburg im neunzehnten Jahrhundert“ betitelt sich das Werk von Emil Weitzer, der soeben den ersten Band seiner auf unermüdlichem Fleiße und treuer Durchforschung der ihm zu Gebote stehenden Quellen beruhenden „Arbeit“, wie er selbst in bezeichnender Weise dies treffliche Buch nennt, in hübscher Ausstattung im Verlage von W. Schöf hierseits hat erscheinen lassen. Für die Leser der „Nachrichten“ wird es eine willkommenere Weihnachtsgabe sein; denn das, was sie schon mit dem regeften Interesse in Beulleton dieser Zeitung gelesen haben, wird ihnen hier, nochmals durchgesehen und „ergänzt“ in eleganter Buchform dargeboten. Für sie hat dieser Band also etwas in sich von einem edlen Wein, den man zunächst vom frischen Faße getrunken hat, und der erst in zierlicher Flasche auf den Tisch kommt, ohne etwas von seinem Duft verloren zu haben. Aber nicht nur den ersten Lesern der „Nachrichten“ Jahre Oldenburger Leben und Geschichte, sondern allen Oldenburger und Deutschen, die sich für die politische und literarisch-künstlerische Entwicklung des deutschen Volkes und Vaterlandes, wie sie sich in unermüdet an der Gestalt des Reiches belegen liegend Heimatlande abspiegt, interessiert sind, sei Emil Weitzers Werk und die erwünschte Fortsetzung desselben bestens empfohlen. Es wird ihnen allen ein wertvolles Hausbuch werden und bleiben.

R. M.
Das „Deutsche Knabenbuch“ (R. Thienemanns Verlag in Stuttgart), das sich seit seinem Bestehen der Mitarbeiterarbeit der ersten deutschen Jugendstilisten erfreut, folgt auch in seinem neuesten, dem 13. Jahrgange, dem Grundsatze, daß für die Jugend gerade das Beste gut genug ist. Der 396 Seiten umfassende Band (gebunden 6,50 Mark) enthält neue feiseltade Erzählungen, von denen ein Teil den Leser in die deutsche Vergangenheit verführt. Hierzu gesellt sich Biographisches, Naturgeschichtliches, Reisebilder, Dramatisches zum Aufzählen, Urfassung aus der Physik und Astronomie und vielerlei Anleitungen zu Beschäftigungen, zu Spielen, Kunststücken und anderer Kurzweil. Der ganze Inhalt des Prachtbundes ist von zahlreichen Abbildungen begleitet, davon vieles im Schilde der Farbe. In gleich vornehmer Gestalt zeigt sich wieder das „Deutsche Mädchenbuch“, im 7. Jahrgange erscheinend (gebunden 6,50 Mark). Neben neuen Erzählungen, in denen sich feiseltade Handlung mit erzieherischer Tendenz aufs gefälligste vereinigt, enthält der prächtige Band Aufsätze aus der Kultur-, Kunst- und Naturgeschichte, Biographisches, Dramatisches zum Aufzählen, ferner eine reiche Fülle von Anleitungen zur Kunstfertigkeit und Handarbeit. Der Reizung der jungen Mädchen entsprechend, wird hier die Lösung „Schmiede dein Heim“ gegeben. Auch dieses Jahrbuch weist eine Fülle von Abbildungen auf, wovon eine größere Anzahl in künstlerischer Aquarellarbeit, und enthält Stoff genug, seiner Bestirerin das ganze Jahr hindurch Unterhaltung und Beschäftigung zu bieten.

Telegraphische Depeschen.

* **Brüssel**, 23. Dezember. Einer Blättermeldung zufolge brach gestern in der französischen Grenzgemeinde Freslinghen eine große Anzahl Kinder durch die Eisdecke des Flusses Les. 33 Leichen sind georgen.
* **London**, 23. Dez. Das Auswärtige Amt erklärt eine Bekanntmachung, wodurch das Publikum daran erinnert wird, daß der Handel mit dem Feinde ungesetzlich ist. Das Verbot erstreckt sich auch auf Ausländer, so lange sie auf britischem Gebiete weilen.
* **London**, 23. Dez. Der Herzog von Westminster ist gestern Abend gestorben.
* **Kapstadt**, 21. Dezember. Einem Telegramm aus Moskau zufolge ist der Kommandant Diederichs gefallen. Einzelheiten fehlen.
* **Modderivertation**, 21. Dezember. Die Buren dehnen ihre beiden Flügel rings um das englische Lager aus. Der englische Festballon klärte die Stellung des Feindes auf dem linken Flügel auf.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

1. Die Weihnachts-Verlosung findet am **Donnerstag, den 23. Dezember d. J.**, abends 6 Uhr, im Vereinslokal (Marthalle) statt. Die Gewinne können gleich nach der Verlosung, sowie am Freitag, den 29., Sonnabend, den 30., vorm. von 11-1 Uhr, und Sonntag, den 31. Debr. d. J., mittags von 12-1 Uhr, in Empfang genommen werden. Alle alsdann nicht abgehoblen Gewinne finden zum Besten der Witwen- und Waisenkasse des Vereins Verwendung.
2. Zu dem am **Freitag, den 29. Dezember d. J.**, abends 7 1/2 Uhr, im Oldenburger Schützenhof stattfindenden Weihnachtsball mit Tannenbaum werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

Wettervoransage

für Sonntag, den 24. Dezember.
Vorwiegend heiter und trocken, strenger Kälte.
Für Montag, den 25. Dezember.
Noch meist heiter und trocken, strenger Kälte. Nur im Süden und Südoften Trübung und etwas Schnee.
Für Dienstag, den 26. Dezember.
Mildes, meist trübes Wetter mit Schnee.

Anzeigen.

Die Anstellung des **F. A. Calberla** hierseits als Auktionator ist vom großherzogl. Staatsministerium, Dep. des Innern, widerrufen worden.

Im Auftrage des großherzoglichen Staatsministeriums, Departements des Innern, werden qualifizierte Personen, die sich um die freigegebene Stelle eines **Auktionators** bewerben wollen, aufgefordert, ihr Gesuch innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat einzureichen.

Die zu leistende Kautions beträgt 7000 Mk.
Oldenburg, 22. Dezember 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Der Kaufmann u. Wirt **Geinrich Alshorn**, Nadorfstr. 67, ist zum Notarmeister der Notte Nr. 33 bestellt und verepflichtet.

Bekanntmachung, Kanalisation betreffend.
Die Befierung von etwa 200 Wirtschmedeisenern geschwizigen

Düfervöhren — 350 bis 1200 mm Weite — soll vergeben werden. Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 35, einzusehen und daselbst gegen Erstattung von 3 Mk. zu beziehen.
Angebote sind bis zum 20. Janr. 1900, mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.
Oldenburg, Heiden, den 19. Dezember 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Eshorn. Zu verk. eine tiebige Kuh, welche im Januar kalbt, beste Milchkuh.
Saarman.

Oldenburgische Staatsbahn.

Mittwoch, den 27. Debr. d. J., wird der Spätzug 410s, 11.05 abds. von Barel nach Neuenburg, gefahren. Groß. Eisenb.-Direktion.

Zwischenahn.

Die rückständigen Schulden sind bis spätestens zum 1. Januar 1900 zu entrichten.
C. Weitz, Junr.

Zu kaufen gesucht ein zweierdiger, schließbarer **Sandwagen** zum Wotzfahren. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Oshorn. Empf. pr. Dachreith von der Kuhnplatte, 6r. Band, neu. Erste. **J. Willers, Al. Bahnhofstr. 3.**

Blaupläze zu verkaufen. **W. de Vries Wt.**

Nadorf. Zu verk. 1 schönes Kuhkalb. **S. Mehmann.**
Groß-Dornhorst. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh. **Johann Mohrmann.**

1. Beilage

zu Nr. 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Dezember 1899.

Unsere Postabonnenten

Wir bitten wir, das Abonnement auf das am 1. Januar 1900 beginnende neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Land“ baldigst zu besorgen, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen die Bestellung des Blattes an. Der Abonnementpreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ beträgt 1,50 Mk. (einschließlich Bingerlohn) für die Stadt Oldenburg und Osterburg, 1,25 Mk. und 40 Pfg. Bestellgeld für die Postabonnenten.

Der Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Erwidern auf die Entgegnung des Herrn J. aus Brake, betr. Bahnprojekt Barel-Nordenham.

Nordenham, 22. Dezember.
Unter nordenhamer Mitarbeiter schreibt:
„Wenngleich Sie wohl selbst kaum erwarten, auf Ihre Entgegnung in Nr. 292 dieses Blattes vom 15. d. Mts. eine Erwiderung zu erhalten, weil Ihre Ausführungen im Kreise der mit den einschlägigen Verhältnissen Vertrauten sich selbst richten, so geschieht dies doch infolge eines mehrfach hier geäußerten Wunsches, um auch weitere Kreise über den Wert Ihrer Gründe nicht in Zweifel zu lassen. Sie führen aus zu 1. Die Frachtdifferenz zwischen Brake und Nordenham besteht seit 1875, dem Erbauungsjahre der Bahn Brake-Nordenham. Wenn trotz dem bis zum Jahre 1896 Nordenham im Getreideverkehr Brake überlegen war, so geht daraus hervor, daß der günstigere Frachttarif an und für sich nicht den von Nordenham so sehr betonten Einfluß auf die Verschiebung des Verkehrs gehabt hat, sonst hätte überhaupt kein Getreideimport in Nordenham stattfinden können.“ Herr J. glauben Sie das wirklich selbst, was Sie da in die Deffentlichkeit bringen? Weshalb konnte vor dem Einfluß der Frachtdifferenz nicht in Frage kommen? Doch lediglich deswegen, weil Brake keine Pier hatte, die Dampfer somit im Freiporto löschten mußten und alles Getreide, das in Säcken aus dem Freiporto kam, brutto, d. h. mit Saß versollt wurde, während in Nordenham die Nettoverpackung stattfinden konnte. Herr J., wissen Sie gar noch nicht, daß J. gerade dieser Saßlohn in erster Linie es gewesen ist, welcher den Getreideverkehr von Westmünde betrieb und nach Nordenham verlegt hat, und welches Gewicht somit von jeder gerade dem Saßlohn beigemessen ist? Die Frachtdifferenz zwischen Brake und Nordenham kam zur Geltung, als der Pier in Brake verlängert wurde, da auch der ursprüngliche Pier, der nicht zum Umbau für die vielen bis dahin auf Strom leuchtenden Schiffe gebaut worden ist, schließlich auf den höchsten Restort nicht mehr zu erweitern konnte.
2. Herr J. nicht die Zuverlässigkeit der von Ihnen und dem Brake Handelsverein gegebenen zahlenmäßigen Ausführungen für Nordenham aus bekräftigen worden, sondern die von Ihnen aus diesen Zahlen gezogenen Schlussfolgerungen. Gewiß, ich gebe zu, es mag Ihnen ja recht schwer fallen, offen zugeben zu müssen, daß Sie sich damals nicht gründlich geirrt haben, und daß die von der Firma Wilhelm Müller hierseits ausgeprochenen Befürchtungen durch die Folge nur zu wirklich bestätigt worden sind. Lediglich trennen Sie sich, Herr J., wenn Sie meinen, der derzeitige Zeitungskrieg hätte die Importeure auf die „bis dahin wenig beachtete“ günstige Tariffrage Brakes aufmerksam gemacht. Zufällig weiß man hier ganz genau, daß die betr. Firmen durch Zuschriften genau aufgeklärt und auf die günstige Lage Brakes hingewiesen worden sind.
3. Ihre Behauptung, es sei ausgeschlossen, den Getreideverkehr Nordenhams wieder zu beleben, weil gegenwärtig sich dieser Verkehr von hier völlig abgewendet habe, trifft nur dann zu, wenn die Bahn Barel-Nordenham gebaut wird. Dann allerdings bleibt Brake in dem ungeschicktesten Genus seines jetzigen Verkehrs, und für Nordenham wird zweifellos nichts abfallen. Wirklich unverständlich bleibt da Ihre Ansicht, daß diese Bahn Nordenham dieselben Chancen bietet, wie Brake. Eigenartig berührt es auch, daß Sie jetzt erst den Grundhaß aufstellen: Die Regierung hat den Verkehr dort zu unterstützen, wo er vorhanden ist. Warum kamen Sie auf diesen Gedanken nicht schon damals, als der Hauptverkehr in Nordenham war?
4. Zunächst eine Bitte, Herr J.! Verdröhen Sie mir nicht die Worte, Sie könnten sonst in einem falschen Verdacht geraten. Es ist an keiner Stelle ausgesprochen, daß Bremen-Stadt auf Getreide verzichte; das wäre allerdings „naiv“ gewesen, sondern es ist nur betont worden, daß Bremen nicht daran denke, den Getreideverkehr völlig an sich zu reißen, wie dies wohl ohne Frage beim Baumwoll- und Holzimport der Fall zu sein scheint. Auch jetzt noch wird in Nordenham die Ansicht vertreten, daß, wenn Bremen-Stadt ernstlich den fraglichen Verkehr an die Stadt zu ziehen wünscht, die Elevator-Anlagen in Brake dies nicht hindern werden. Wenn Sie weiter sagen: „Wollte man Nordenham zufriedenerstellen, so müßte man die Werftkorrektur ungeschehen machen,“ so zeigt das, daß Sie jedes Verständnis für nordenhamer Verhältnisse verloren haben. Nordenham wünscht die direkte Bahnverbindung mit Barel, weil ihm hiervedurch ganz unabhängig von der Weserkorrektur ein dauerndes Abgabegbiet und

ein wertvolles Hinterland erschlossen wird. Im übrigen werden Sie verstehen, wenn man Ihnen auf das Gebiet einer ideo Schimpferei nicht folgt. Nur eine Frage sei gestattet: Wann hat Nordenham gegen Brake Propaganda gemacht, sofern es sich um Gegenstände handelte, durch die die heiligen Verhältnisse in keinerlei Weise berührt wurden? Bitte, nennen Sie einen einzigen „gebähtigen“ Quark, und auch ich bin von dem Undant Nordenhams in gleicher Weise überzeugt, wie Sie. Jetzt, wo es sich um Nordenhams vitalste Interessen handelt und alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um auch nur einen winzigen Teil des ehemaligen Schiffsverkehrs nach hier zurückzubringen, da bringt Sie dies gewaltig in Hamisch. Also nicht einmal verteidigen darf sich Nordenham, sobald Brakes Interessen mit auf den Spiele stehen!!
Nun, Herr J., Nordenham ist Ihnen für Ihre Offenheit sehr dankbar, haben Sie doch gezeigt, daß Ihnen jede Objektivität verloren gegangen ist, oder aber, daß es Ihnen um eine günstige Entwicklung des nordenhamer Schiffsverkehrs niemals Ernst gewesen ist.“

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter mit Heroldenberechtigten vorbehalten. Originalbesitz ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Erwidern über lokale Korrespondenzen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 23. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptstaats.)

! **Butjadingen**, 22. Dez. Die Aktiengesellschaft **Burhaven** **Dauvergen** hat in der letzten Generalversammlung beschlossen, in **Amquation** zu treten. Liquidatoren sind die Herren **G. Hoog** und **B. Franzen**. Der in **Amos** belegene „**Müsteringer Hof**“, der zur Konstruktions des **Galmitris** Eiers gehört, soll unter der Hand verkauft werden. Das Grundkapital der Aktiengesellschaft „**Frictia**“ ist nunmehr auf 635 000 Mark erhöht worden. Die Gesellschaft besitzt jetzt 5 Ziegeleien. — Wie verlautet, wird in diesem Winter wiederum ein **Wettkampf** in **Boheln** oder **Wooftjehen** zwischen **Zeverland** und **Butjadingen** stattfinden. Es wird schon jetzt in allen Gemeinden fleißig geübt. Das letzte Werken dieser Art fand im Jahre 1888 statt.

! **Nordenham**, 22. Dez. In einem hiesigen Weisungsbescheid wurde heute Abend ein recht raffinierter Diebstahl ausgeführt. In einem Augenblicke, als niemand von dem Personal im Laden war, schlich ein unbekannter Mann, der vorher die Klingelschur durchschritten hatte, in den Laden und entwendete dort die **Ladenkasse**. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht, doch fehlt, wie wir hören, bislang von dem Täter jede Spur.

! **Von der unteren Weser**, 22. Dez. Der Eingang erweist sich bereits äußerst gefährlich für die Schifffahrt. Welch enorme Kraft den Eismaßen innewohnt, konnte in dieser Tagen an verschiedenen Fahrzeugen beobachtet werden. U. a. lag ein mit **Baumwolle** beladenes **Wochschiff** am nordenhamer Pier. Obwohl das Schiff fest vertankt war und durch **Stahltröwen** an eisernen Ringen festgehalten wurde, sind dennoch **Tau** und **Trossen** zerissen. Das Schiff trieb fort und sah gestern in der Nähe von **Westmünde-Fischerhaken** mitten im Eise. Der Haupteisgang herrscht zur Zeit am **oldenburgischen Pier**; die heftigen **Stöße** drängen die Eismaßen nach der linken Seite des Stromes, so daß die **preussische Seite** fast ganz eisfrei ist. Sehr zu staunen kommt dieser Umstand der Eisfahrt in den **Kaiferhafen** in **Bremehaven** und in den **geestmündigen Fischerhaken**; die **Eisinfahrten** in den **oldenburgischen Weserhäfen** sind hiergegen zur Zeit sehr schwer passierbar. Die durch den Eisgang bereiteten Schwierigkeiten sind jetzt derartig, daß die **Unionfähre** in diesen Tagen ihren Betrieb einstellen muß. Schon gestern und heute konnte der **Fährdampfer „Gold“** während mehrerer Fahrten kaum den Pier erreichen; heute früh wurde jedoch bei **Flughafen** Halt gemacht, woselbst die **Passagiere** auf Leitern über das Eis hinweg an Land gebracht wurden.

! **Stallhamm**, 21. Dezember. In unserem Orte, in dem schon seit Jahren ein gemittelt er Chor unter der Leitung des Organisten **Herrn Probst** besteht, hat sich kürzlich noch ein **Männergesangsverein**, welcher als **Reinhold-Harms-Hotel** mächtig gebildet. Dirigent des neuen Vereins ist **Herrn Hauptlehrer Brethaupt** zu **Stallhamm**. Der Gesang wird überhaupt in **Aufjadingen** mit Eifer gepflegt, denn in jedem größeren Orte bestehen Gesangsvereine, meistens gemischte Chöre, in denen oft recht Namhaftes in der Pflege des deutschen Liedes geleistet wird.

! **Barel**, 21. Dezember. Der Gesangsverein **Germania** hielt am 19. d. Mts. seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Herren: **Westerkamp**, **Dirigent**, **W. Borchard**, **1. Vorsitzender**, **G. Beck**, **2. Vorsitzender**, **Sommerhäuser**, **Raffierer** und **G. Wollers**, **Schriftführer**. Darauf fand die **Rechnungsablage** statt. Es wurde sodann beschlossen, das **Stiftungsfest** in ähnlicher Weise wie das vorjährige an einem noch näher zu bestimmenden Tage zu feiern.

! **Burghave**, 21. Dezember. Der **Club „Einigkeit“** veranstaltete am 28. Dezember in **Schmales Gashof** „**Zum eisernen Kanzel**“ sein zweites **Wintervergügen**, einen sog. gemüthlichen Abend mit **Gesangsvorträgen** des gemischten Chors, **theatralischen Aufführungen** u. s. w. dem **Klubmitglied**, sowie deren **Angehörige** freien Eintritt haben. Nach **Neujahr** wird dann die **Theatergesellschaft** von **Scherbath** hier eine Reihe von **Vorstellungen** geben, zu denen schon recht zahlreich abonniert ist. Auch wird unser Ort demnächst vielleicht eine **großstädtliche Einrichtung** erlangen. Am zweiten **Weihnachtstage** findet im **Hotel „Zum eisernen Kanzel“** eine **Veranstaltung** statt, in der über eine **elektrische Beleuchtungsanlage** für unseren Ort beraten werden soll. **Genauere Kostenschläge** r. werden von einem **Fachmann**, der **längere Jahre** in diesem Fach thätig gewesen ist, vorgelegt und begründet.

! **Schwetitz**, 22. Dezember. Auf dem ersten **Weihnachtstage** stattfindenden **Gesellschaftsabend** des hiesigen **Kriegervereins** soll noch besonders aufmerksam gemacht werden. Der Verein giebt sich alle Mühe, den Abend durch

interessante Vorträge für das Publikum genussreich zu gestalten, und ist der Besuch sehr zu empfehlen. Gleichzeitig findet eine **Tannenbaumfeier** und eine **Geistesverloren für Kinder** von **Kameraden** statt. — Der **hiesige Turnverein** hat beschlossen, am **Sonntag**, den **18. Februar 1900**, einen **Gesellschaftsabend** abzuhalten. Es sollen sowohl **turnerische**, als auch **theatralische Aufführungen** veranstaltet werden. Ein **Anspruch** soll den **Beschäft** der **Feier** bilden.

! **Großhufen**, 22. Dezember. In der Nacht vom 21/22 d. Mts. ist das dem **Hollmeier** Hufen zu **Sage** gehörende und zu **Haast** belegene **Feuerhaus** total abgebrannt. **Wohnort** wurde daselbst von dem **früheren** **Dahmeyer** **Meyer**. Derselbe hatte sich jedoch seit einiger Zeit mit **seiner Frau** **entzweit** und **demolte** seitdem das **Haus** allein. Da nun aber auch **Meyer** vor ein paar Tagen **ausgezogen** war, so stand das **Haus** leer. **Auf welche Art** und **Weise** das **Feuer** entstanden, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, doch **mutmaßt** man **Brandstiftung**.

! **Alens**, 22. Dezember. Auf den **Weiden** zu **Alexersande** hat man bis in den **Dezember** hinein die **Dafen** noch immer **geschont**. Die jetzt dort abgehaltenen **Freibjagden** liefern nunmehr **äußerst** **günstige** **Resultate**. Am 19. d. Mts. wurden ca. 80 **Hafen** erlegt.

! **Wittshausen**, 22. Dez. Heute Abend findet für die **Jünglinge** der **hiesigen** **Taubstummenanstalt** eine mit **Belehrung** verbundene **Weihnachtsfeier** statt. Im **hiesigen** **Krankenhaus** **Alexandersstr.** findet die **Weihnachtsfeier** am **heiligen** **Abend** statt. Von den **hiesigen** **Vereinen** veranstalten der **Kriegerverein** am **ersten** **Weihnachtstage**, der **Gesangsverein** „**Liedertafel**“ am **zweiten** **Tage** **größere** **Festlichkeiten**. — Die **hiesige** **katholische** **Kirche** erhält **elektrische** **Beleuchtung**, welche zu den **festigen** **festiggestellt** wird. — Dieser **Tage** wurde ein mit dem **Abendgute** von **Delmannsdorf** nach **hier** **fahrender**, **mittelloser**, **fremder** **Malergeselle** bei **Station** **Brettorf** von einem **Blutjäger** **bestohlen** und **musste** auf **Unordnung** des **hiesigen** **Arztes** in ein **Krankenhaus** **überführt** werden, wo er sich noch in **Behandlung** befindet. — Der **hiesige** **Stadtrat** hat beschlossen, nachdem vom **Staatsministerium** die **Bevollmächtigung** eines **Zufusses** für den **Bau** einer **Gemeindekassette** nach **Medum** vorläufig **abgelehnt** ist, bis auf **weiteres** diese **Angelegenheit** nicht zu **verfolgen**. — In den **Vorstand** der **Fortbildungsschule** für **Belehnte** hat die **hiesige** **Handwerkerkammer** **gewählt** die Herren: **Malermester** **H. S. Diener**, **Maurermeister** **Grashorn** und **Schuhmachermester** **G. Benete**. — Die **hiesige** **Brauerei** „**Schlöß** **Witteld**“ hat ihren **Eisbedarf** **satt** **gedeckt**, auch der **Eisbedarf** **im** **Bau** **begriffenen** **Wasserfabrik** ist **schon** mit **Eis** **versorgt** worden. — **Künftig** sind **wieder** **verschiedene** **Wappkäse** in der **Nähe** der **Bahn** **verkauft**. — Es wird von **auswärtigen** **Fabrikanten** die **Gewandung** einer **maßhaltigen** **Baumwollweberei** **hier** **geplant**. **Wohntisch** **verwirklicht** sich das **Projekt** die **Wohnung** der **Bahn** **hofs** **straße** und **damon** **abstehende** **Straßen** **hollen** **Bau** **fluchtlinien** **teilens** der **Stadt** **betreffend** **ausgeführt** werden. **Schon** **niederholt** **sind** **hier** in der **Wägen** **hofs** **Stimmen** **laut** **geworden**, welche für eine **teilweise** **Abholzung** des **Stadt** **in** **alks** und **streckenweise** **Planierung** **bestehen** **erklären**. **Wenn** **auch** **nicht** **zu** **leugnen** ist, daß **manche** **der** **Bäume** **alt** **und** **morsch** **sind** **und** **für** **die** **benachbarten** **Gebäude** **gefährdend** **sind**, **also** **aus** **diesem** **Grunde** **haben** **entfernt** **werden** **müssen**, so können doch die meisten der **schönen** **Bäume** **noch** **lange** **eine** **Stunde** **und** **Wahrzeichen** **unseres** **alten** **Städtchens** **bilden** **und** **wird** **man** **hoffentlich** **bei** **der** **Entscheidung**, **ob** **fällen** **oder** **nicht**, **nicht** **zu** **sehr** **das** **Finanzziel** **herbeiführen**, **denn** **eine** **stättliche** **Einnahmequelle** **soll** **der** **Stadt** **wohl** **nicht** **entgehen**. **Wegen** **einer** **allmähliche** **Entfernung** **der** **Abgängen** **und** **Ertrag** **derselben** **durch** **junge** **Anpflanzungen** **dürfte** **aber** **niemand** **Bedenken** **erheben** **können**.

Aus aller Welt.

25.000 Mark im Wadofen.

Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in Mehle die Verhaftung einer erst seit einigen Monaten verheirateten Frau K. Vor längerer Zeit wurde nämlich der Eigentümerin Frau K. Sievers in Gennendorf eine Kasse mit 25.000 Mk. Inhalt gestohlen. Diese wurde später auf dem Wobeschen Hofe in Mehle, wo Frau K. bis zum Oktober d. Jz. gedient hatte, unverfehrt im Wadofen aufgefunden. Die Wadofene wurde sofort telegraphisch nach dort benannt und retognoszierte die Kasse als ihr Eigentum. Die junge Frau K., welche vor dem bei Frau E. in Dienst stand, soll den Diebstahl bereits eingekannt haben.

Briefkasten.

Unwissende in D. Das D. vor dem Namen eines evangelischen Geistlichen bedeutet, daß der Betreffende Doktor der Theologie ist.

Anfrage aus Osterburg. Der Anwalt ist verpflichtet, Ihnen über den Stand des Prozesses Auskunft zu geben. Mundraub wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Paul C. Von den Konfirmanden muß der Schnee abgehäutet werden, damit er nicht die Pflanze bricht. In den Winterlokalen müssen die Pflanzen bei geeignetem Wetter gelüftet, fleißig von verdorrten Blättern gereinigt und wenig gegossen werden. Das Treiben der Blumenzweige, z. B. Hyazinthen, Narzissen und Tulpen, beginnt jetzt; zur Frühtriebberei müssen die Zwiebeln zeitig eingepflanzt und in den Töpfen gut durchgepflanzelt sein.

C. D. H. 97. Sie dürfen den an Sie gerichteten Brief ohne Erlaubnis des Abenders nicht veröffentlichten.

Frau B. hier. Die Zimmerpflanzen stehen vermutlich zu warm und haben nicht das der Wärme entsprechende Licht. So wird die Vegetationsfähigkeit wohl angeteigt, aber mangels des Sonnenlichts können die Pflanzen die aufgenommenen Stoffe nicht richtig verdauen und kränkeln daher.

Abonnement in D. Die Lebensversicherung kann gepfändet werden, hat aber kaum Wert, da der Gläubiger die Prämie weiter zahlen müßte, um den Anspruch aufrecht zu erhalten. Die Versicherung kann von der Gesellschaft so ungehindert werden, daß Ihre Frau Ihr Leben versichert und die seit 1896 bezahlten Prämien angewendet werden.

Alter Abonnent in B. Die 20 Mark-Stücke von Kaiser Friedrich III. werden jetzt nicht mehr über Wert bezahlt.

2. 575 W. (Stedingen.) Die Strafverfolgung wegen Verleitung zur Ableistung eines falschen Eides verfährt in fünf Jahren.

2. 50. Sie machen sich unnötige Sorgen. Weder Sie noch Ihre Kinder haften für die Schulden Ihres Ehemannes. **Gläubiger.** (Nach E.) Sie können den Schuldner nur dann zur normaligen Leistung des Offenbarungseides vorladen lassen, wenn Sie nachweisen, daß er inzwischen zu Vermögen gekommen ist.

Seeemannsdeutsch. (Wejertante.) Unter „Wack“ versteht man das sich gewöhnlich auf dem vordersten Teil des Oberdecks erhebende kurze Deck, welches meistens die Anker-ausrüstung des Schiffes trägt. Nachbord heißt die linke Seite des Schiffes vom Steuer aus gesehen.

W. B. 100. Das Sängerefest der vereinigten nord-deutschen Liedertafeln fand 1894 vom 20.—22. Juli hier in Oldenburg statt.

D. in S. „Serr, dunkel ist der Rede Sinn!“ Sie wünschen zu wissen, aus welcher Fabrik am Rhein (Pfalz?) man alkoholfreie Weine beziehen kann. Hierauf eine Auskunft zu erteilen, ist sehr schwierig, da es weder Weinfabriken noch alkoholfreie Weine giebt. Die Fabrikation von Weinen ist gesetzlich unterlagert. Was verstehen Sie unter alkoholfreien Weinen? Jeder Wein hat einen gewissen Alkoholgehalt, der durch Vergären des in den Traubenfrüchten enthaltenen Zuckers sich bildet und zwischen etwa 9—15% schwankt. Während ein Pfund etwa 9—10% Alkoholgehalt hat, sind in den schweeren Sädweinen etwa 14—15% enthalten. Woher sollte sonst wohl die anregende Wirkung der Weine auf den Spiritus der Menschen kommen, wenn nicht durch den Spiritus befehlen?

Motiv. Sehr viel Intelligenz, geistige Gewandtheit und Negativität. Lebenswichtiges, verbindliches Wesen, ziemliche Energie, etwas Hartnäckigkeit im Betonen eigener Ansichten. Sinn für geistige, insbesondere für künstlerische Interessen. Sie lieben Geselligkeit, heitere Unterhaltung und besitzen selbst viel treffenden Witz. Brauen bisweilen auf, sind aber eine wohlwollende, gutmütige Natur.

Charakter. Durchschnittperson. Etwas kleinlich und egoistisch. Nicht viel Pflichtgefühl.

Handschristendekungen.

Jeder Antrage sind 50 Pfg., die wir laut besonderen Abkommen an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungestört geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

H. B. C. So rasch, wie Sie wünschen, ließ sich Ihre Bitte nicht erfüllen. Der Graphologe ist immer stark in Anspruch genommen, und es darf daher auf keinen Fall die Geliebung einer Schriftprobe von einem Tage zum andern erwartet werden. — Ihrem Charakter ist in erster Reihe Stanbhaftigkeit nachzuräumen, die freilich auch etwas Ertarrung in Gefolge führt. Sie sind weiter durchaus aufrechte, lebenslang und ein Klarbender. Trotz Ihrer deutlich wahrnehmbaren Geduld gehören Sie doch nicht zur Spezies „Geizhals“. „Leben und leben lassen“ ist Ihre Grundmaxime. Wasdan erkennt man noch eine gute Auffassungsgabe, regen Geist, munteres Temperament und etwas hochtrabendes Selbstgefühl.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Einlauf	Verlauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un- kündbar bis 1905	96,70	97,25
3/4 pSt. do. do.	97	97,55
3/4 pSt. do. do.	87,60	88,15
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konvols	96	97
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	96	—
3 pSt. do. do.	86,50	87,50
3 1/2 pSt. Schulverleih, der itaal. Bodenredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,40	129,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unkündbar bis 1905	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	96,80	97,35
3 pSt. do. do.	87,60	88,15
4 pSt. Rutzjädinger, Wildeshauser, Stollammer	99,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. Rutzjädinger Anst., Hobent rdt.	96,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	92,30	92,85
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,25	—
4 pSt. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen	99,50	100,50
4 pSt. Russische Südbahnen-Prioritäten, gar.	97,60	98,15
4 pSt. Moskau-Windau-Hybinst.-Prior., itaal. gar.	97,50	98,05
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frt. und darunter)	92,10	92,65
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	56,60	57,15
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	96,50	97,05
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 99, itaal. gar.	—	—
3 1/2 pSt. Wbdr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,70	93,25
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	102
4 pSt. Wares-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Vkt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 Vkt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Porzng. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warshp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 Vkt. Zins v. 1. Jan.)	168,85	169,65
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,455	20,555
„ „ London „ „ 1 £ „ „	4,75	4,225
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	—	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—

In der Berliner Börsen notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Kugelschmelz) 165 pSt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 7 pSt.
Darlehenszins do. do. 8 pSt.
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Oldenburg, 23. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Art	Einlauf	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97	97,55
3 pSt. dergleichen	87,60	88,15
3 1/2 pSt. Oldenburg. Konvols Anleihe	96	97
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit Halbjähr. Zinsen	96	—
3 pSt. dergleichen	86,50	87,50
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	128,40	129,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	96,80	97,35
3 pSt. do. do.	87,60	88,15
3 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pSt. dergleichen Anst.-Verbands- u. Kommunalanleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	96	97
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenreditanleihe-Obligationen	98	99
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,30	97,85
„ „ „ „ 200.—	97,90	98,45
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mt. 2025.— dergleichen Stücke à Mt. 1012,50	96,50	97,05
4 pSt. alte italienische Rente, große Stücke	97,80	98,55
„ „ „ „ kleine do.	93,10	92,65
4 pSt. gar. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen I. Em.	100,20	100,50
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.	—	—
4 pSt. Grestader Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pSt. neuerstichtige Italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	56,60	57,15
3 pSt. dergleichen, kleine Stücke	56,70	57,40
4 pSt. gar. Wallanlagen Eisen-Priorit., verfl. Ver- lösung u. Kündigung 6. 1909 ausgeschlossen	97,60	98,15
3 pSt. Raab- u. Oldenburg-Gebirgshuter Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	78,40	78,95
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Obligationen	99,10	99,65
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig. bis 1903 unkündbar	99,70	100
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,20	98,50
4 pSt. Frankfurter Hypothek-Kredit-Berein Anteil- scheine, bis 1902 unkündbar	99,80	100,10
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	94,70	95
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Bandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,70	94,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,20	100,50
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	92,60	93,15
4 pSt. Hamb. Hyp.-u. B.-Bandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pSt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Wandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,30	100,60
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	94,70	95
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,85	169,65
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,455	20,555
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,75	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter in C.	Baromet. Stand in mm.	Wind- richtung u. Stärke.	Monat.	Thermo- meter in C.	Baromet. Stand in mm.	Wind- richtung u. Stärke.
22. Dez.	7,1	772,9	28. 6,8	22. Dez.	—	4,6	—
23. Dez.	8 „	768	28. 4,5	23. Dez.	—	7,8	—

Kirchennachrichten.

Laudertische.
Am Sonntag, den 24. Dezember:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Weihnachtsvesper 4 1/2 Uhr: Geh. R.-R. D. Hansen.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dechr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier) 5 Uhr: Pastor Wilkens.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dechr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
In beiden Weihnachtstagen: Kirchenkollekte für das
Krankenhaus Alexanderstift in Wildeshausen.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann
(Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Wstiens-
prediger Meil (Steinweg 12), 10—11 Uhr.

Stiftsbesuch.
Sonntag, 24. d. M., 5 Uhr: Christ-Weesper: Pastor Wstien.
(Der Gottesdienst fällt am Vormittag aus.)
1. Weihnachtstag, Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wstien.
2. Weihnachtstag, Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Boche.
In beiden Weihnachtstagen: Kollekte für das Alexanderstift
in Wildeshausen.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 24. Dezember:
Kirchliche Weihnachtsandacht 4 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dechr.:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.
Sonntag, den 24. Dezember (4. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Rodenbrock.
Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Rodenbrock.
25. Dechr., 1. Weihnachtstag:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspf. Diars. Schülerchor.
Kollekte für das Alexander-Stift in Wildeshausen.
26. Dechr., 2. Weihnachtstag:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfer. Schülerchor.
Kollekte für das Alexander-Stift in Wildeshausen.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst: Sonntag, 24. Dechr., morgens 9 1/2, nachm. 4 Uhr.
Montag, 25. Dechr. (1. Festtag), nachm. 4 Uhr.
Sonntagsschulfest.

Friedenskirche.
Sonntag, 24. Dechr., morgens 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Montag, 25. Dechr. (1. Festtag) morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr.
Dienstag, 26. Dechr. (2. Festtag), nachm. 4 1/2 Uhr: Sonntagsschulfest.

Evangelischer Männer- u. Junglingsverein (Wäldenstr. 17)
Am 2. Weihnachtstage, abends 7 1/2 Uhr:
Familienabend. Weihnachtsfeier.

Bilderrätsel.



Weihnachtsrätsel.

Nachstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen den Anfang eines bekannten Liedes ergeben.

S C H A L M E I
S t r o n s a n d
H e l i g t u m
L i l i p u t a n o r
F o l d i a g e r
E b e r e s c h e
A n a n a s
P a r a d i e s
C i c e r o
H o h e n t w i e l
S t e t i n

Worträtsel.

Das Erste ist ein Mensch, der Zweite auch.
Eins ist ohn's Andre nicht nach altem Brauch.
Den Zweiten freut's, stellt sich der Erste ein,
Wer Erster ist, kann nicht auch Zweiter sein.
Doch möglich, daß der Zweite kommen kann
Als Erster mal bei seinem Ersten an.
Dann kann der Erste Erster nicht mehr sein,
Er richtet sich sogleich als Zweiter ein.
Das Ganze, bin die Beiden sind gepaart,
Nennt einen Zweiten von befondrer Art.

Auflösung der Rätsel in Nr. 293 d. Bl.:
Des Bilderrätsels: Baugerüst.
Des Scherzrätsels: Nachwächter, acht Wächter.
Des Silbenverflechtträtsels:
In Sommers Tagen
Rüfte den Schlitzen
Und deinen Wagen
In Winters Mitten. (Rückert.)
Des Logogriffs: Mose, Marine, Rosmarin.

Spiel- und Rätsellecke.



Denksprüche.

D Erde, du kleine,
Du dämmerter Stern,
Doch gleichst dir keine
Der Welten von fern!
So schmählich verloren,
So feig erlorn!
Auf dir ist geboren
Die Klarheit des Herrn. **Geol.**

Dem reichen, ja dem reichsten Leben,
Weiß jeder neue Tage geben,
Und selbst die Tage, die dich bezauben,
Die deinen Freudenbaum entlaßen,
Sie stärken dir den Frühlingsglauben. **Kantippus.**

Der hat nie das Glück empfunden,
Dem des Lebens gleiche Stunden
Ewig in der Ferne weh'n,
Ohne Schmerz vorübergeh'n.

Der Schneeball und das böse Wort,
Sie machen, wie sie rollen fort,
Wirf eine Hand voll weg von dir,
Ein Berg wird's vor des Nachbars Thür. **Goethe.**

Die Berliner Abendpost

mit zwei Beilagen: „Deutsches Heim“ und „Gerichtssaal“

hat die weiteste Verbreitung in Deutschland,

nur 1 Mark 50 Pfg.

vierteljährlich (vom 1. Januar bis 1. April)

bei allen Postanstalten zu abonnieren.

Probe-Nummern gratis!

Bakanz und Stellen- gesuche.

Schweiburg. Gesucht ein solider, selbständiger Bauführer.

Joh. Meier, Zimmermeister.
Nastede-Kleinenfelde. Suche zum 1. Mai einen Knecht, der gut mit Pferden umgeht. G. Brunn.

Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe Oldenburgs auf Mai u. J. ein

junges Mädchen bei familiärer Stellung sogleich um sogleich oder gegen Salär.
Rud. Meyer, Mechnisstr., Bergstr. 5.

Suche perfekte Köchin, sowie bessere Hausmädchen zum 1. Januar, Februar oder später für Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Hannover und hier.

Suche für Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie für Hausmädchen zu April und Mai Stellung.

Suche für Hamburg, Berlin kräftige Köchin, Lohn 120—130 Mk., freie Meise.

Suche Landwirtschafts-Mamsellen gegen hohen Lohn, sowie junge Mädchen gegen Salär und sogleich um sogleich.

Suche junge Mädchen, die gründlich das Frisieren erlernen wollen.

Suche für ein gewandtes junges Mädchen, 20 Jahre alt, zu Mai Stellung sogleich um sogleich in größerer Galtwirtschaft.

Sowie für junge Mädchen, die in allem geschickt sind, Stellung zum 1. Februar hier.

Suche zum 1. Februar oder früher Stellung für erste Fuhrarbeiterin, am liebsten Dreifrice.

Suche Stellung für Verkäuferin, Buchhalterin, Kassiererin.

Suche umständelhalber f. Mädchen im Alter von 17—20 J. Stellung.

Suche zum 1. Februar ein fides Mädchen für Küche und Haus im herrschaftl. Hause, guter Lohn.

Sowie zum 1. April ein gewandtes junges Mädchen sogleich um sogleich bei vollständigen Familienanschluss.

Suche für Haushälterin im gesetzten Alter (prima Zeugnisse) Stellung für Stadt- und Landwirtschaft.

Suche Mädchen, die gut melken können, gegen hohen Lohn auf gleich und Mai, sowie einen gewandten Knecht, der gut melken kann, auf sofort.

Suche gewandte Wägereifellen, sowie Mähergejellen.

Suche Wäcker, Konditor, Schuhmacher, Schmiede und Kellner-Beihilfe.

Suche zu Februar oder später Stellung f. jungen Mann, der gründlich die Landwirtschaft erlernen will, sogleich um sogleich.

Zu vermieten mehrere Wohnungen. Zu vermieten Zimmer mit oder ohne Bett an anständiges Mädchen oder Frau.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort ein Dienstmädchen. Lindenallee 30, oben.

Wardenfets. Gesucht auf sofort oder Mai 1900 ein Knecht von 16 bis 18 Jahren. Aug. Winter.

Fremdanstalt Wehen. Gesucht zum 1. Januar 1900 eine Bäckerin. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 800 Mk., steigend bis 500 Mk. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich. Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Drechsler-Gehilfen auf dauernd lohnende Arbeit sucht F. S. Kachel, Dampfdruckerei, Hoya a. d. W.

Zu Ostern suche für meine Dampfdruckerei 2 bis 3 tüchtige

Beihilfe unter günstigen Bedingungen. Nach der Lehre wird dauernd Arbeit zugesichert.

F. S. Kachel, Hoya a. d. W.

Holle. Gesucht zum 1. Janr. ein junges Mädchen gegen Salär. S. v. Seggern.

Ein tüchtiger Klavierspieler sucht für den 2. Weihnachtstag Beschäftigung. Nachstr. Kurwidstr. 1.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Maler- und Glasergeschäft. Auf Wunsch kann derselbe auch sofort eintreten.

G. S. Nehme, Cloppenburgstr. 28.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Im Kasino.

Donnerstag, den 28. Dezbr. abends 7 Uhr:

Oeffentl. Vortrag von Fel. Selene Lange aus Berlin:

„Jahrhundertwende“.

Die für die Aula des Gymnasiums ausgestellten Abonnementkarten haben Gültigkeit. Einzeltickets à 1 Mk. sind in der Buchhandlung von Wilmann & Gerries, sowie abends an der Kasse zu haben.

Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse des Vereins Oldenb. Bekehrten bestimmt.

Nach dem Vortrage Gesellschaftliches Beisammensein im Kasino. Tischkarten 1,25 Mk. werden bis zum 27. Dezbr. vom Vorstand des Vereins Oldenb. Bekehrten und vom Kassawirt ausgegeben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für den Festbedarf

empfehle: Weine, Liqueure, Kognaks

und andere Getränke zu den billigsten Preisen.

L. Böwer (C. Lessmann), Markt 20. Markt 20.

Konkursverwaltung.

Ostfriesen-Verein.

Am 2. Weihnachtstage:

Große Weihnachtsfeier

in der Rudelsburg, bestehend aus Tannenbaumfeier, Kinderbescherung, Aufführungen und

BALL.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Vereinshaus, Melkenstr.

Am 1. Weihnachtstage: Weihnachts-Feier

der vereinigten Gewerkschaften unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Vorwärts“ und des Arbeiter-Turnvereins, besteh. in Theater, Konzert, Gesangsvorträge u. tüverischen Aufführungen.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 J. Das Gewerkschafts-Kartell.

Am 2. Weihnachtstage: Tanzkränzchen.

Wohlfelde. Sonntag, 7. Janr.: Tanzmusik,

mozu frbl. einladet Gerh. Meyer.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Generalversammlung am 7. Januar 1900 im Vereins-locale. Anfang präzise 4 Uhr.

Tagesordnung; 1. Rechnungsablage.

2. Wahl des Gesamtvorstandes.

3. Beratung der Statuten.

4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Krieger-Verein Eversten.

Am ersten Weihnachtstage findet im Vereinslocale des Kameraden Wirt Solze

Großer Gesellschafts-Abend

verbunden mit Verlosung, Tannenbaum und Kinderbescherung.

Anfang der Verlosung um 2 Uhr. Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wechlon. Klub Unter uns.

Am 1. Januar 1900:

Ball

im Vereinslokal zum „Drögen Hafen“ von 4—7 Uhr für Kinder, von 7 Uhr ab für Erwachsene. Es ladet hierzu freundlichst ein Der Vorstand.

Handwerker-Verein Gatten.

Am 1. Januar 1900:

Tanzkränzchen

bei Witwe Stalling, Gatten, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Evertsen.

Zur frohl. Wiederkunft (früher Zoologischer Garten).

Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Schmidt.

„Zum Brunwald“, Evertsen.

Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball,

wozu freundlichst einladet A. Weiterhaus.

Centralhalle.

Am 2. Weihnachtstage: Große Tanzpartie,

wozu frbl. einladet G. Harms. Tanz-Abonn.: Civil 75 J., Militär 50 J.

Nadorster Krug. Am 2. Weihnachtstage: Große Tanzpartie,

wozu frbl. einladet G. Theilmann.

Donnerschwew.

Zum grünen Hof.

Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball,

wozu frbl. einladet Geirr. Barfuß. Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissemens.

Tabkensburg.

Evertsen. Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Diebr. Solze.

Donnerschwew.

Zum Krahnberg.

Am 2. Weihnachtstage: Ball,

wozu frbl. einladet Fr. Eiers.

Wetjens Etablissement, Nadorst.

Am 2. Weihnachtstage: Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein H. Ebbinghaus.

Neuer Bürgerklub.

Am Sonnabend, 30. Dez. 1899, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal: Weihnachtsfeier.

Nur für Kinder der Vereinsmitglieder. Aufführungen, Tannenbaum, Bescherung. D. R.

Odeon. Evertsen.

Am 2. Weihnachtstage: Ball,

wozu frbl. einladet G. Müller. Tanzabonnem. 1 Mk.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



SINGER

Die echten Familien Nähmaschinen sind die besten

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik, und der Welt Ruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

SINGER Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges., frühere Firma: G. Neidlinger. OLDENBURG, Staustrasse Nr. 18. Ältestes und größtes Nähmaschinengeschäft Deutschlands.

Feinste Sahne-Margarine

„Unerreicht“

Schmeckt wie feinste Molkerei-Butter
steht derselben täuschend ähnlich
duftet wie feinste Molk-Butter

bräunt in der Pfanne
spritzt nicht beim Braten
kostet nur 1/2 des Preises gleich
guter Naturbutter.

Bereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H. Wauhof (Bahnhof).

General-Vertreter:

Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.

Sparame und intelligente Hausfrauen gebrauchen

„Unerreicht“!

Zu haben in allen besseren Kolonialw.-Handl. in Oldenburg Stadt und Land.

H. Wessels,

Möbelfabrik und Dekorations-Geschäft,
empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

zu bekannt billigen Preisen:

Salonsäulen, Serbiertische, Bauernische, Bücherborden, roten-Clagereen, Prunkschänke, Staffeleien, Wandborden, Klavierstühle, Handtuchhalter, Kommoden, Spiegel usw.

erner empfehle:

Gediegene Wohnungs-Einrichtungen und Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Meine Reform-Kleiderschränke

— D. R. P. 105808 —
unübertroffen bequem und einfach.

Lager: Wallstr. 23. Fabrik: Wilhstr. 3.

Kränze! Kränze! Kränze!

empfehlen in größter Auswahl und in allen Preislagen

J. Heinrich Allerdissen,

Langestraße 3 (Zappan).

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

hatte meine



Holz- u. Bürsten-
Waren

bestens empfohlen.

Carl Wille.

Zum roten Hause.

Dienstag, den 26. d. M.:

Kleiner Ball.

Es ladet höflich ein
Fr. Scheepker.

Westerholtsfelde. Am Neujahrst-
tage: **BAAL.**

Es ladet höflich ein
G. Volkei.

Zum roten Hause.

Montag, den 25. Dez.:

Unterhaltungs- Konzert.

— Entree frei. — Anfang 4 Uhr. —
Es ladet höflich ein

Fr. Scheepker.

Neu!

Hotel zum deutschen Kaiser.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage:

Grosser Weihnachtsball

in neu renovierten und großartig decorierten Saale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Kochmann.

Am ersten Feiertage Konzert.

Großartig!

Neu!

M. Dreiser, Osternburg.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer Fest-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Drielaferhof. Am zweiten Weis-
nachtsfeiertage

großer

Einweihungsball

in meinem neu renovierten Tanzsaal.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Barkemeyer.



Krieger-Verein Dhmsede.

Die

Weihnachtsfeier

und Verlosung
beginnt am 1. Weihnachtsfeiertage um
5 Uhr beim Kameraden Hübendorf
im „Müggenberg“.

Der Vorstand.

Turn- u. Verein Nastede.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

Gesellschaftsabend,

bestehend in

Theater u. Tannenbaumfeier mit Gratisverlosung.

Entree 40 s. Anfang 7 Uhr.
Das Komitee.

Schützen-Verein



Edewecht.

Am Donnerstag, den 28. d. M.,
abends 7 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale (Geheles' Gasthof).
Zweck: Schützenball betr., Ver-
schießen.

Nach der Versammlung:
Poschiessen.
wogegen am Mittwoch, den 27. d. M.,
nicht geschossen wird.

Der Vorstand.

Wüsting.

Am 26. Dezember d. J.:

Weihnachts-Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Clausen.



Krieger-Verein Landgemeinde Oldenburg.

Die diesjährige
Weihnachtsfeierung f. Kinder
der Mitglieder findet am 1. Weis-
nachtsfeiertage, nachmittags 5 Uhr, im
Vereinslokale statt. D. V.

Großartig!

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am Montag, den 25. d. M.,
nachm. 4 Uhr, im Hotel zum
deutschen Kaiser, Langestr. 81:

Weihnachtsfeier.

Die Kameraden werden gebeten,
sich mit ihren Familien zahlreich zu
beteiligen.

Der Vorstand.

Bloh, Kleiner Ball,

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.

Der Saal hat während der Abwesen-
zeit einige Verbesserungen erhalten.
Nachmittags nach Bloh ab Olden-
burg Bahnhof 8.11.

Krieger-Verein Eghorn-Wahnded.

Großer Gesellschaftsabend

mit Tannenbaum u. Verlosung
bei Kamerad Klüber, Eghorn.

Entree: Mitglieder frei, Nichtmitglieder
20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bürgerfelde. „Zur Erholung“

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflich ein G. Wohnern.

Eghorn. Kleiner Ball.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Es ladet höflich ein
Emil Klüber.

Hotel z. Lindenhof

Am 1. Weihnachtsfeiertage:
Großer

Gesellschafts- Abend,

veranstaltet von Verein der
Eisenbahn-Hilfskaffe.

Ein reichhaltiges Programm ist
vorgesehen.
Kasseneröffnung 5, Anfang 5 1/2 Uhr.
Eintritt 80 Pfg.

Der Vorstand.

Friedrichsfehn. Am zweiten
Weihnachtsfeiertage:

Tanzmusik,

wozu höflich einladet W. Nibben.

Wahnded. „Festertung“

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet W. Nibben.

Neuentfenge. Am 2. Weihnachtsfeiertage: Ball,

wozu freundlich einladet Gerd Tafken.

Gesangverein „Brüderschaft“ Osternburg.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:
Großer

Gesellschaftsabend

mit Gratisverlosung, Tannen-
baum u. Kinderbescherung
im Saale
des Herrn L. Kochmann.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Oberlethe. Am 2. Weihnachtsfeiertage: Ball

des Studenten-Vereins
bei H. John, wozu freundlichst ein-
ladet D. V.

Osternburg. Schützenhof z. Wunderburg.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großer Festball

in dem festlich neu decorierten
Saale.

Die Musik wird ausgeführt von
der Kapelle des Oldenb. Drag.-Regts.
Nr. 19.

Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
L. Becker.

Aberndorf. Gesang-Verein Drielaake.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:
Großer
Gesellschaftsabend,

verbunden mit
Gratis-Verlosung und
Kinderbescherung.

im Vereinslokale bei G. Barkemeyer.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 Pfg.

Der Vorstand.

Osternb. Gesang-Verein „Frisch auf“.

Am ersten Weihnachtsfeiertage:
Großer

Gesellschaftsabend

verbunden mit
Gratis-Verlosung

im
„Schützenhof zur Wunderburg“.

Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

NB. Die Verlosung findet nach-
mittags 4 Uhr statt.

Weihnachts-Ball. Beckers Etablissement.

Osternburg.

Am Dienstag, 26. Dezbr.:

Großer Ball.

Es ladet höflich ein Walbert Becker.
Abends: Modertulle.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)
Im Flur, der zugleich als Küche diente, stand die Mutter beim Waschen; sie war sehr gealtert, ihre Gestalt gebückt, ihr Haar ergraut und die Augen rot vom Weinen. „Es ist ein Brief für Dich da, Dora, von Karl,“ berichtete sie, „ich hab' ihn mit aufgemacht, hatt' ja auch keine Zeit!“
„Soll ich ihn Dir vorlesen?“ fragte das Mädchen.
„Ja, hernach, lies ihn nur erst für Dich.“
Dora ging in die Stube und nahm den Brief, der von dem todtgesprochenen Tisch ihr hell entgegen schimmerte, langsam in die Hand. Sie wußte selbst nicht, wie es kam, daß sie heute nicht so große Eile hatte, ihn zu lesen. Im feiner ruhigen, klaren, etwas trockenen Weisse berichtete Carl, wie er zum Frühjahre das beste Camen zu bestellen und dann als wohlhabendster Bergbeamter in die Heimat zurückkehren hoffe. „Der Frau Notland und Herrn Hartmühl muß ich wirklich sehr dankbar sein, sie haben so viel an mir getan und hören nicht auf, mir Gutes zu erwählen. Neulich hat mir, weil ihre Mutter verhindert war, auch Fräulein Gertrud sehr freundlich geschrieben.“ Ein höchst interessantes Buch über Doras Gesicht, als sie diese Zeilen las; dann legte sie den Brief weg, ohne ihn nochmals zu überfliegen, wie sie sonst gewohnt, und ging hinaus in die an die Küche stoßende Kammer. Dort am offenen Fenster saß ihr Vater, gebüht, weißhaarig, bemüht, den Geist eines kurzen Sammers paffend zu schärfen. Als Dora eintrat, wandte er nur ein wenig den Kopf, nickte ihr mit feiner Milde, wuschmüthigen Lächeln zu und fuhr dann in seinem Besichtigung fort.

Das Mädchen legte den Arm um seinen Nacken und strich ihm mit der Hand über die Wangen.
„Guten Tag, Väterchen! Der Carl hat geschrieben, er läßt Dich grüßen! Weißt Du's?“
„Ja, danke, mußst mit gleich den Brief mal geben! Der Carl wird noch mal ein großer Herr, hab's auch gesehen, als er zuletzt hier war in den Ferien, wie die da oben um ihn thäten. Mit dem jungen Fräulein und ihrer Mutter im Wagen hat er gefessen.“
„Dass ich nur, Vater, er schreibt ja auch, er müßte ihnen soviel danken!“ sagte Dora ruhig.

„Sag' mal, Dora, wer war das, der mit Dir kam? Ein fremder Mann, wie ein Stadtherr?“ fragte ihr Vater, als sie wieder hinausgehen wollte, der Mutter noch in der Küche zu helfen.
„Dass Du mich denn kommen sehen?“ erwiderte sie ausweichend.

„Ja, wie ich ging, den Hammer suchen, hab' ich gesehen, wie er Dir die Hand gab und dann fortgegangen ist. Wer war das, Dora?“
„Ein Herr, der gekommen war, weil er sehen will, wie hier die Gegend ist, und wie die Leute hier leben; er wird wohl ein Buch davon machen. Ich traf ihn bei Ringelmeiers, ich glaube, er ist sehr gelehr't,“ berichtete Dora, und sie wußte selbst nicht, warum ihr dabei das Blut in die Wangen flog.

„Gleich, ohne aufzusehen, sah sie dann wieder am Nachmittag über ihre Bücher gebüht, und dennoch schwirren ihr bei diesen Rechnungen über empfangene oder gelieferte Kohlen, Kalk oder sonstige Baumaterialien bedingte des Fremden Worte durch den Sinn. „Heißes Verlangen nach Glück und Glanz, nach all der Herrlichkeit der Erde, die ihr junges Herz ahnend von ferne schaute.“ Das hatte ja wirklich erfüllt bei all der oben grauen Trostlosigkeit ihrer Umgebung und jetzt, gewedt durch diese Bewegung, wurde es fräcker und stärker, und wenn sie des Fremden gedachte, war's ihr, als liege es in seiner Hand, ihr die Pforte zu dem Paradiese des Glückes zu erschließen. Wer war er nur, daß er Macht besaß, in ihrem Herzen, in ihren Augen zu lesen, daß, was sie bisher noch niemandem offenbart? Wann würde sie ihn wiedersehen

und diese Stimme hören, die ihr so berückend zum Herzen sprach?

Das Rollen eines Wagens schreckte sie auf aus Arbeit und Grübeln. Sie konnte von ihrer Türe aus nicht auf die Straße sehen, aber im Geiste schaute sie doch den Wagen und seine Insassen fast so lebendig wie in Wirklichkeit. Dort, in die weichen Polster zurückgelehnt, gezogen von dem feurigen Gespann, ruhte eine schöne, blonde Frau, deren Augen unter den gesenkten Wimpern herber manchmal so heiter und strahlend, manchmal wieder so schwerträglich, so angstvoll und todttraurig blickten; neben ihr die Tochter, ein junges Mädchen mit farblos schblondem Haar, eckigen, unruhigen Zügen, und doch so prächtvollen, leuchtenden dunklen Augen und herb geschlossenen Munde. Ihnen gegenüber Fräulein Merz, in dem gewohnten schwarzen Kleide, mit dem stehenden Nacken, seinen Gesicht und den stets niedergeschlagenen Augen, der man nicht anjah, daß sie längst die Jahre der Jugend übergritten. Nur in das glatzgeschüttelte Haar, das glänzend unter dem schmalen Kaputt sich um die schmale Stirn legte, hatten sich einige Silberfäden gesammelt. So fuhr sie oft durch das stille Arbeiterdorf; manchmal ritt neben dem Wagen der jetzige Direktor, Herr Hartmühl. Er war ganz der Gegenpart seines Bruders, frisch, heiter, freundlich und wohlwollend, bei allen Beamten und Arbeitern beliebt. Man hatte vermutet, daß er die junge Witwe einst heimführen werde, doch es waren bereits Jahre vergangen seit dem jähen Tode Notlands, ohne daß sein Bruder und die Witwe in ein anderes als verwandtschaftliches Verhältnis zu einander gerieten.

Doras Gedanken verfolgten den vorüberziehenden Wagen. Ja, jene waren glücklich, sie besaßen all das, wonach sie selber unjählich sich sehnte! Wenn sie jetzt heimkehrte, würde die schöne Frau und das Fräulein sich ergeben in dem weiten, prächtigen Garten, würden sich ausruhen unter dem rauschenden Gebläse, dessen Kronen von fern herüber schimmerten über die Parkmauer; oder sie würden in den prächtigen Zimmern sich niederlassen, lesen, musizieren, Bilder besehen oder sonst jäh Vergnügen machen. Und sie, sie mußte hier im öden Brestereverlag den Sommer über sitzen und Manesleine, Mörchel und Kohlen berechnen. Democh hätte Dora nicht tauschen mögen mit jenen dort oben. Es war ihr, als sei sie innerlich reich bei all ihrer Armut, als trüge sie in tiefen Herzen einen unüberbahren Wert, der Duft und Schimmer ganz in der über dem Meer ihres jungen Lebens, dessen Becken glänzende Blüten voll glühender Farbenpracht auch den Lagerplatz des Herrn Ringelmeier und der kalten Verkauf, der ihr zur Arbeitstätte diente, frühlingsglück umhüllte. Sie ahnte, nicht all den anderen, nicht den Menschen ihrer Umgebung war er eigen, dieser Wert, sie besaß in ihm einen seltenen Schatz und doch wußte sie nicht, ihn mit Namen zu nennen.

Nicht ganz hatte Doras Phantasie Recht gehabt. Der schnell vorüberrollende Wagen trug nur zwei Insassen, Frau Notland und Fräulein Merz; der junge Herr begleitete sie diesmal nicht. In der ersten schienen die Jahre spurlos vorübergegangen zu sein; nur ihr Haar schimmerte weiß seit jenem Schreckenabend. Die Jüge hatten noch denselben kindlichen Liebreiz, und wie sie so freundlich lächelnd nach rechts und nach links die Grübe der Begegnenden erwiderte, las man auf den Gesichtern der Dorfleute, wie sie alle die schöne Frau liebten und verehrten. Möglich, juckte diese zusammen, und ein sinkerer Schatten flog über ihr Gesicht, als sie an dem niederen Hause vorbeikam, das als letztes fast außerhalb des Dorfes lag. Sie war den Blicken des bleichen Mannes begegnet, der dort am kleinen, offenen Fenster saß und so gebrochen und todttraurig hinaus sah in den Sonnenglanz überflutete Gegen.

„Ist es nicht der . . . der . . . den man beschuldigt hatte — weil er da oben im Tannenbüsch . . .?“ fragte sie hastig, die Hand auf den Arm ihrer Begleiterin legend.
„Ja, er ist's, den Sie meinen, denn Sie damals die

Unterstützung anbieten ließen, und der sie so schroff zurückwies.“

Frau Notland seufzte auf. Sie war tiefer erbläßt. Alle Fröhslichkeit war gewichen von ihrem Gesichte.
„Er sieht krank und elend aus, können wir denn gar nichts für ihn thun?“
„Nichts! Ich will noch mal mit seiner Frau reden!“

„Thun Sie's bald, versuchen Sie alles, ich hab' nicht eher Ruhe, bis doch noch etwas geschieht, nur ich dem Mann so elend und gedrohen gesehen habe,“ drängte Frau Notland.

Fräulein Merz hob die niedergeschlagenen Augen zu ihr auf, es lag ein eigentümliches verhöfenes Zunteln darin, wie sie jetzt in weichen, mitleidigem Ton sagte: „Ich kann mir's denken, Frau Notland; der Mann thut mir leid, aber viel mehr noch Sie, und was ich vermag, Ihnen die Last etwas leichter zu machen, das soll gewiß geschehen.“

Frau Notland wandte sich ab und erwiderte lächelnd wie vorher die Grübe der vorhabenden Schulfinder, die gerade dem Wagen entgegen kamen.

„Herr Hartmühl scheint nicht zu kommen,“ jagte Fräulein Merz.

„Er ist nach C. gefahren und wird kaum um diese Zeit zurück sein können,“ erwiderte Frau Notland gleichmütig. Sie hatten indes das Dorf hinter sich; die schöne Witwe fand milde zurück in die Kissen des Wagens und gab sich jetzt keine Mühe mehr, heiter und fröhlich zu erscheinen. Die sie noch eben begrüßt, würden sich sehr gewundert haben, hätten sie nur ihr Gesicht sehen können, auf dem eine angstvolle Unruhe, eine trostlose Traurigkeit lag. Schweigend erreichte sie das häßliche, kleine Landhaus. Als der Wagen um die Parkmauer bog, stieg gerade Gertrud die breite Steintreppe hinab, die zur Fahrtrasse führte. Die einfache dunkle Kleidung, der schmucklose Hut ließen ihr Gesicht noch erloser erscheinen. In der Hand trug sie einen frühen Kranz von Eiben, Weiden und Theerosen.

„Was soll das? Wohin willst Du, Gertrud?“ rief ihre Mutter erstaunt ihr zu.

„Zum Friedhof! Du hast vergessen, daß heute meines Vaters Geburtstag ist,“ erwiderte das junge Mädchen mit unberechenbarer Bitterkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Pflege Dein Haar täglich mit
JAVOC
Das Beste für die Haare!
TORIL

Schmalzmark. **Fleisch-Extract**
übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Seidenstoffe, Samtte von Eiten & Keussen
S seidene Stoffe, samt jede Dame am besten und preiswertheften direkt von
und Velvets Man best. unter Winterformiten.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

121) Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die nächsten Jahre brachten außer einem Regulativ für die katholischen Schulen, der Umgestaltung verschiedener Behörden, auch ein Münzgesetz und vor allem ein Gesetz über die Gerichtsverfassung. Es wurden unter Aufhebung der Patrimonialgerichte, der Gerichtsbarkeit der Städte, der Landgerichte und der Justizkanzlei die folgenden gerichtlichen Behörden eingesetzt: Amtsgerichte, drei Obergerichte (Oldenburg, Varel, Bedtha), ein Appellationsgericht, ein Schwurgericht und ein Oberappellationsgericht. Im selben Jahre noch erschien das Gesetz über den bürgerlichen Prozeß, sowie die Strafprozeßordnung. Bemerkenswert ist daraus, daß Uebertretungen vor die Amtsgerichte, Vergehen vor die Strafgerichte, Verbrechen und politische Vergehen, sowie Prozeßvergehen, die von Amts wegen verfolgt werden, vor die Schwurgerichte verwiesen werden. Im folgenden Jahre (1858) erschienen das Gesetz über Weibhören in bürgerlichen Rechts- und Strafsachen, die Anwaltsordnung und das Strafgesetzbuch. Die Todesstrafe blieb abgelehnt, ebenso die Strafe der körperlichen Züchtigung.

Im Jahre 1860 erfolgte das Gesetz über Anwendung der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer; das Jahr darauf das Gewerbegesetz. Letzteres befriedigte die liberalen Kreise nicht, weil es das Konzeptionswesen durch-

gängig beibehielt, ebenso das Zinnungswesen, letzteres in veränderter Gestalt. Aus dem Jahre 1861 sind ferner zu nennen das Rekrutierungsgesetz und die Einführung eines neuen Militär-Strafgesetzbuches.

Im Mai 1864 trat ein neues Einkommensteuergesetz in Kraft, und am 1. Oktober das neue deutsche Handelsgesetzbuch. Das erstere bestimmte zum Beispiel:
für 850—1000 Thaler jährlich 16 Thaler,
" 1000—1200 " " 20 "
" 1200—1400 " " 24 "
" 1400—1600 " " 28 "
" 5000—5500 " " 100 "

So war die Ausgestaltung des Staatsgrundgesetzes innerhalb 10 Jahren vollendet, ein schönes Zeugnis für den Eifer und die verständnisvolle Arbeit von Regierung und Volkvertretung.
Wie seine Vorfahren, so wandte auch der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter der Landwirtschaft sein lebhaftes Interesse zu. War sie doch von jeher der bedeutendste Erwerbszweig im oldenburger Lande. Nach wie vor lag die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in den Händen der Landwirtschaftsgesellschaft. Der Großherzog erkannte die Thätigkeit derselben gern an, als er äußerte, „daß er einem Vereine, welcher die wichtigsten materiellen Zwecke im Lande zu fördern sich bestrebt, mit besonderer Freude Beistand und Schutz gewähren werde.“

Die Landwirtschaftsgesellschaft zählte im Jahre 1853 12 Filialgesellschaften mit 418 Mitgliedern. Den Vorstoß führte damals ein Mann, der sich um die oldenburgische Landwirtschaft sehr verdient gemacht hat, der spätere Ober-

regierungsrat Ludwig Heinrich Melchior Hofmeister (geb. 8. Dezember 1805 zu Springe am Deister, seit 1850 Regierungsrat. Gestorben 13. März 1885).

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Gesellschaft ist das Jahr 1859. Damals erfolgte eine vollständige Reorganisation. Ein Mitglied der Regierung trat als ständiges technisches Mitglied in den Vorstand (der jetzige Geh. Oberkammerrat a. D. Müller), und ein Generalsekretär wurde angestellt. (Schreiber; in Oldenburg 1860—1873.) Um die Veranschaulichung der Landwirte zu heben, wurden zwei Vorkurschulen eingerichtet, eine in Neuenburg (1862) unter Leitung des verdienten Lehrers Thien, und eine in Cloppenburg (1864). Nach wie vor war man eifrig bemüht, die einzelnen landwirtschaftlichen Erwerbszweige zu fördern. Im Jahre 1861 wurde die Stierförmung eingeführt. In den 50er und 60er Jahren wurden die Landfische in der Warf durch Einführung englischer Schafe veredelt. Um die Schweinezucht zu heben, hatte man schon in den 40er Jahren in der Umgegend von Wolzwarden den Versuch gemacht, Material aus Holstein für die Zucht zu verwenden, ohne aber, daß man Erfolg gehabt hätte. Dann hatte man holländische Scheweine eingeführt, ebenfalls ohne Erfolg. Erst in dem Beginne der 50er Jahre, als man englische Eber einführt (Yorkshire-Rasse und Berkshire-Rasse), war das Ergebnis ein günstiges. Das Bestreben, den Obst- und Gartenbau zu fördern, zeitigte die Gründung des Obst- und Gartenbauvereins (1858). Gegen Hagelchaden suchte man sich zu schützen durch die Gründung der Hagelversicherungsgesellschaft (1865). Noch waren die landwirtschaftlichen Löhne

128. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie und 50,000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mark.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze Mk. 132.—, halbe Mk. 66.—, viertel Mk. 33.—, achte Mk. 16.50.

Die Ziehung I. Klasse beginnt am 15. Januar 1900.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:
Ganze Halbe Viertel Achtel
Mk. 22.— Mk. 11.— Mk. 5.50 Mk. 2.75.
Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Konstante und diskrete Bedienung.
G. Daubert jun., Braunschweig.

Älteste konzessionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Bremer Dampf-Waschanstalt

H. Ernsting Ww. & Sohn.

Zentrale: Heiligengeiststr. 311.
Camilla Geiler.

Unwiderruflich

Ziehung
Rote Kreuz-Lose
am 10. Januar 1900.

Lose à 1 Mk. (11 Lose für 10 Mk.)
zu haben bei

H. Bohlen, Oldenburg, Schüttingstr.

Mechanische Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen

Besteingerichtet zum Reparieren aller Röhrräder, sowie Anfertigen sämtlicher Maschinen, Conusse, Lagermaschinen, Kettenräder etc. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Masch.-Techniker, Achternst

Beste aller 3 Mk.-Lotterien. * Auf 10 Lose ein Gewinn. *
Unter Hohem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüring. Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Lose, 8000 in zwei Ziehungen verteilte Gewinne von

150 000 Mark.

Hauptgewinne ev. Mk. 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.
Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen gültige Originallose à Mk. 3.30, Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha,
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Bitte versuchen Sie

Tokajer-Cognac

mit Tokajer Stadtwappen

Verkaufsstellen:

G. Kollstedt, Hofl., Langestr. D. Wenzel, Langestr.
Ed. Schmidt, Döbberstr. S. Bode, Heiligengeiststr.
F. F. Wempe, Friedensplatz. W. Dreiser, Diernburg.

Reparaturen

an Fahrrädern, auch die größten, werden
schnell, sauber u. preiswert
in eigener Reparatur-Anstalt ausgeführt.
Heiligengeiststr. 4. **Rob. Kruse.**

Gegen kalte Füße

schützt man sich am wirksamsten durch Strümpfe aus hochfeinstem **Gedewollgarn.** Dieses vorzügliche, nicht einlaufende Strümpfgarn liefert auch ein Privatre per Pfund Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.— u. feiner unter Nachnahme die

Wollgarnspinnerei
Heinr. Köster, Rendsburg 7,
a. d. Eider.
Muster franco. Garantie: Zurückn.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Angehörigen von Fabriken etc. oder sonstigen anständigen Beschäftigten Personen, welche über größeren Bekantentum verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franco-Direkten unter R. D. 8845 an Rudolf Wöhrle, Köln.



Das mit 1900 in Kraft tretende **Bürgerliche Gesetzbuch** ist stets vorrätig bei **Büllmann & Gerriels.** NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Stellenfreie Stellenvermittlung vom Verband deutscher Handlungsgelöhnen zu Leipzig. Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (Mk. 2.50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Hefen mit je 500 offener Kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

F. Remmers Nachf.

empfehlen sehr billig:
Torffasten, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Fleischhackmaschinen, Wringmaschinen, Zeugmangel, Feuerkisten, Wärmesteine, Tischmesser und Gabeln, Taschmesser.

F. Remmers Nachf.

Schlittschuhe

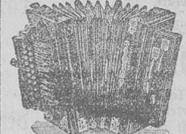
F. Remmers Nachf.
Geld-, Hypothek-, Darlehen- und Kreditfischende sparen viel Geld durch direkten Bezug. Man verlange Prospekt von Gademann & Co., München II. Hofpl. Kanarienvögel, Lerchenstr. 2.

Jedermann sein eigener Destillateur

mit Max Arndts' konzent. Äther-Essenzen. Die Selbstbereitung von Rum, Cognac, Magenbittern und hochfeinen Likören ist kinderleicht. **Enorme Gelderparnis.** Gegen Einhebung von nur 4 Mk. sende franco 5 verschiedene Sorten konz. Äther-Essenz zur Selbstbereitung von ca. 10 Litern feinstem Likör.

Max Arndt, Berlin C., Seydelstraße 31a.

Stauen u. Aussehen erregt meine Welt-Harmonika



Überall infolge ihrer soliden und dauerhaften Bauart, sowie Eleganz und großartigen Tonfülle. Diese Zugharmonika hat 50 Stimmen, 10 Tasten, offene Mittelklaviatur, gelbe oder schwarze Rahmen, mit farbiger Füllung und hochfeinem Besatz, 11 faltigem Doppelbalg mit Stahlelementen, 2 Register u. Doppelbälge. Preis infolge großen Umfanges

nur 5 Mark.

Dieselbe Harmonika, in Bauart, Ausstattung und Tonfülle viel größerer als von anderer Seite angeboten. Degelartige Musik.

10	Tast.	70	Stimm.	3	echt. Reg.	8	Mk.
10	"	90	"	4	"	8	"
10	"	130	"	4	"	15	"
19	"	100	"	4	"	10	"
21	"	108	"	4	"	11	"

Mit Glocke 50 Pfg. höher. Verpackung u. Selbstlernschule umsonst. Versand geg. Nachnahme. Man kaufe nicht bei kleinen Händlern, sondern bestelle direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunnhöbra (Sachsen).

Reich illust. Preisliste über Zithern, Violinen, Gitarren, sowie alle anderen Musik-Instrumente umsonst und frei.

Schmidtsches Kaffeemehl

ist das beste, allein echt aus der Herzogl. Braunschweigischen Hofabrik von **George Schmidt & Co., Braunschweig.** Das gesündeste, ausgiebigste, nahrhafteste Ersatz- und Zusatz-Mittel zum Bohnenkaffee, geprüft und aufs Wärmste empfohlen von weiland Medizinalrat Professor Dr. Otto. Im eigensten Interesse der Käufer wird gebeten, genau auf die Firma zu achten und nur solche Pakete zu fordern und zu kaufen, welche die volle Firma tragen. **George Schmidt & Co., Braunschweig.** Herzoglich Braunschweigische Hofabrik.

Wer eine gute Tasse Thee liebt, kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von **Wihl, Drums, Staufstraße 7.**

Reiner schwarzer Thee, in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. 1.60, 2.00, 2.40, 3.00, 4.00 Mk. ff. Grünsthee, à Pfd. A 1.50, ff. grüner Sayfan à Pfd. 2.00.

Zur Schmückung der Gräber

empfehle **Kränze von dauerhaftem Grün** in großer Auswahl und mache ganz besonders auf meine diesjährigen Neuheiten aufmerksam. **Adolph Muss, Hoflieferant, Langestr. 87.**

Schnurrbart!



erlangt man schnell u. höher durch mein **Fixolin** gef. geschliff. wie folgende Kurierung bewähr. Zu beziehen in Dosen zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.50, (Dose 20 Pfg. bei Nachnahme zu Pfg. mehr) gegen Voreinbarung oder Nachnahme von Post. Ad. Sch. beim Chem. Laboratorium Baumstraße 429 I, 88. Preislisten über Kränze gratis u. franco. Dreimonatliche Kurierung. **Fixolin** vorzüglich geriebt. Senden Sie mit umgehend noch 1 Dose. G. H.

Frische Zufuhr erhielt in **Dauerbrand-Öfen, Torf- u. Kohlenkasten, Ofenvorsetzern u. Ofenschirmen, Gerät- u. Schirmständer, Wälzrollen u. Wringmaschinen, Petroleummasch., Haushaltswaagen, Brottschneide- u. Fleischhackmach., Christbaumständer, Schlittschuhen, Feuerkisten u. Wärmesteine, Fahrrad- und Jagdtennissch., Kinderwagen.**
Otto Raven, am Gertendankhof.

Pianos, neukreuzt, v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl. 15 Mon. Kostenfreie, 4wöch. Probensend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Vertreter gesucht. In allen Teilen Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. — Central-Nachweis: Bureau Fortuna, Braunschweig.



Wer schnell und billigt Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **Deutsche Datanzens-Post** in Göttingen.
Oldenburg, Blanc Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelei in Gude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie.
Fr. Willms, Gaarenstr. 25.
Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen z. Schlachten zu hohen Preisen.
G. Danverger, Ziegelhoffstr. 45a.

Firmaschilder aller Art. Spezialität: **Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux.**
P. Themmen, Oldenburg.

Große Preisermäßigung für Reise-, Schlaf- und Pferdedecken.

In Schlaf- und Reisedecken bieten wir die neuesten, prachtvollsten Muster- und Farbkombinationen in allen Qualitäten und Preislagen, und haben wir, um die bei der vorgerückten Jahreszeit noch gar zu stark überfüllten Lager zu räumen, die Preise aller Sorten ganz bedeutend herabgesetzt.

Zurückgegebene ältere Dessins werden ganz unter Preis abgegeben.

Zeteler Weberei Janssen & Co.

Vereinigte Läden Markt 12 und 12a. Eingang wie bisher durch die Mittelthür des Hauses.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Seitengeistwall 3a.

Für gut geschlichtete
Säfte

zahlen die höchsten Preise bei streng
reeller Abnahme.
Obenburg, S. Ottmanns & Sohn,
Gärtnerbünde.

Spezial-Gummiwaren-Haus
Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franco.
O. Lietzmann Nchf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Toilette - Seifen
u. Parfümerien.
Große Auswahl.
Billige Preise.

Ed. Schmidt,
1. Döbenußstraße 15.

Weihnachts-Ausstellung.
Adolph Muss,
Soflieferant.
— Heizende Neuheiten! —

Elbstverfälschende Schwäche
der Männer, Nerven, sämtl. Ge-
schlechtskrankheiten behandelt schnell
u. gewissenhaft, n. 25jähr. prakt. Erfabr.
Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt,
Hamburg, Seilerstr. 27 I. Ausw. briefl.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg.

Entwürfe und Uebernahme
kompl. Fabrik-Anlagen. Lager
von sämtlichen Bedarfsartikeln
für den Maschinenbetrieb. Ver-
sorgung von Erfindungs-
Patenten u. Eintragung von
Gebrauchsmustern. — Ver-
treter der Motorenfabrik
Köln-Deutz in Deutz.

Guten Portwein in Demijohn
pr. Lit. 1,20 M., pr. Fl.
1,00 M.

Samos-Ausbruch pr. Fl. 1,00 M.
Samos-Muscato pr. Fl. 85 S.
Marca-Italia (roter Tischwein)
pr. Fl. 60 S., bei 10 Fl. 55 S.

Ferner gut abgelagerte Bordeaux,
Rhein- und Moselweine in jeder
Preislage empfiehlt

Aug. Scheelle,
Damenstr. 10.

Dr. Kuntzes
Hustenbonbons

empfehlen
Gerhard Wemmer, Adler-Druggerie,
2. Reich, Flora-Druck.

Verantwortl. für Inhalt und Form: Dr. C. Döber, für den lokalen Zeit: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg



Aufgeschlossener Peru-Guano „Füllhorn-MARKE“

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr
als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Ware zu erhalten, achte man bei An-
kufen auf unsere Schutzmarke,

„das Füllhorn“

und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige
Qualität zurückzuführen.

„Da wir uns den alleinigen Import des berühmten, hochprozentigen
Chincha-Peru-Guano, der bis 17 % Stickstoff enthält, gesichert
haben, so sind wir allein in der Lage, aufgeschlossenes Peru-Guano
mit hohem Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen.“

Emmerich, im Januar 1899.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Fr. Andrée,
Korbmacher, Staustr. 11,
hält sein großes Lager aller Sorten
Korbwaren,
Kinder-Wuppenwagen
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Bis Weihnachten herabgesetzte Preise.



Praktisches Weihnachtsgeschenk.

„Flick“ u. „Flock“

(Nähmaschine), (Stichmaschine, Ersatz f. Stichtaschen).
— !Darf auf keinem Nähtisch fehlen! —
(In jedem Handarbeitsstübchen mitzuführen).

Patentiert und außerordentlich in Deutschland und Ausland.
Zu haben bei: Carl Eggerting, Langestr. 30, Carl Schäfer,
Langestr. 17, Franz Brandorf, Langestr. 74.

Erste Oldenb. Fruchtweinfesterei Carl Wille

empfehlen ihre anerkannt hochfeinen
Fruchtweine, Schaumweine,
Säfte u. Liköre.

— Ueberall käuflich. —
Vorzügliche abgelagerte Kognaks und Rums.
Preislisten gratis und franco.

Neue Spezialität:
**LEIBNIZ-
BISCUITS.**
CAKES HANNOVER FABRIK
H. BAHLSEN

Hypotheken, Kredit, Kapital-
und Darlehn-Zuschüsse
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Rammlein
Cannenstr. 3 d, oben.

C. G. Baars,

Fischhandlung,
im Damm 6,
empfiehlt zum Festbedarf:
Lebende holst. Karpfen,
Lebende Schleie,
Lebende Bachforellen,
Lebende Aale,
Frische Sandart,
Frische Hechte,
Steinbutt u. Seezungen,
Lebende Hummer,
Astrachan-Kaviar,
Beluga-Malessele,
Geräucherten Lachs.
Telephon-Anschluß Nr. 80.

Die weiderrichte, in allen Orten eingeführte schneidende Schneemaschine
von **M. Jacobsohn**, Berlin N. 10, Markstr. 136, b.
ist eine neue, verbesserte Schneemaschine, die
sich durch ihre einfache Bedienung und ihre
Schnelligkeit auszeichnet. Sie ist in allen
Sorten Schneemaschinen, sowohl für den
Hausgebrauch als auch für den gewerblichen
Verbrauch, in jeder Größe und in jeder
Ausführung zu haben. Die Schneemaschine
von M. Jacobsohn ist die beste und
zuverlässigste, die jemals erfunden wurde.
Sie ist in allen Orten eingeführt und
in jeder Größe und in jeder Ausführung
zu haben. Die Schneemaschine von
M. Jacobsohn ist die beste und zu-
verlässigste, die jemals erfunden wurde.
Sie ist in allen Orten eingeführt und
in jeder Größe und in jeder Ausführung
zu haben.

Damen f. distr. lieben Ann.
bei Frau Nihil, Geb.
Denabrück, Rosenplatz 24. Schöne
fr. Lage, gr. Garten.

Sämtliche Gummiwaren.
Hygien. Schutz, kein Gummi,
1 Dtd. M. 2.-, 2 Dtd. M. 3.50.
1. Kantorowicz, Berlin C.
Rosenthalerstr. 10.
Illustr. Preisliste gratis.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe



die Spezialmarke des West-
fälischen Margarine-Werts
in Diefeldel.

Vinea ist im Geruch, Geschmack
und Nährwert gleich
bester Naturbutter.
Vinea giebt köstliche Saucen
für Fleisch und Fisch.
Sie schäumt, bräunt und duftet
wie Naturbutter.
Vinea schmeckt auf Brot ge-
wöhnlich wie feine
Molkereibutter.
Vinea eignet sich vorzüglich
zur Kuchenbäckerei und
zu Roggenbrot.
Vinea kostet ungefähr die
Hälfte wie Naturbutter,
ist bakterienfrei, es
kann und Milch,
mit denen dieselbe hergestellt, ver-
mischt sind.
Vinea ist die eingetragene
Schutzmarke des West-
fälischen Margarine-Werts, nach
eigenem Verfahren hergestellt
und durch alle besseren Geschäfte
zu beziehen.
Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen!

Die Rhein- u. Moselwein- Handlung

von
Wilh. Robert in Damme i. O.
empfiehlt ihre naturreinen Weine in
Flaschen und Gebinden in allen Preislagen,
unter Zusage streng reeller und
preiswürdiger Bedienung.

Wer Buchhalter schnell u. bill. in
u. Stellig. hb. will, verl. Prop. v. d.
Buchhalter-Schule, Wandsb. b. Hamb.

Blüh-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, seit 10 Jahren
als das stärkste Binde- und Klebe-
mittel rühmlichst bekannt, somit das
Vorzüglichste zum Kleben zerbrochener
Gegenstände, empfiehlt in Oldenburg:
S. Fischer, in Diefeldel: W.
Weser Wro.

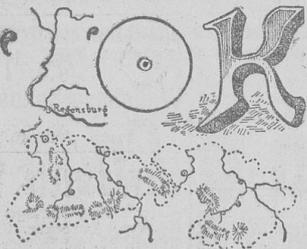


Das Sarg-Magazin von
W. Kruse, Mottentr. 23 und
Saarenschür. 41
übernimmt Ausführung von Be-
erdigungen und bietet ein großes
Lager in allen Größen von Holz-
u. Metall-Särgen. Beichenanzüge
sowie Tranerkränze in großer Auswahl.
Bei Gefälligkeiten an. empfiehlt sich als
Köchin M. Schumacher, 2. Kirchstr. 9

3. Beilage

zu No 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Dezember 1899.

Weihnachts-Preisrätsel.



Für die richtige Lösung dieses Rätsels sind 5 schöne Bücher als Preise zur Verfügung ausgesetzt. Wer an der Verlosung teilnehmen will, muß die richtige Lösung und irgend einen Nachweis, daß er Abonent der „Nachrichten“ ist, bis spätestens

Freitag, den 29. Dezember,

einfinden. Das Resultat der Verlosung wird am Sonnabend, den 30. Dezember, bekannt gegeben werden.

Die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus aller Welt.

Die Heiratsansichten der Mädchen in verschiedenen Lebensaltern hat neuerlich ein pariser Statistiker festgestellt. Die allgemeine Annahme, daß ein Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren dem Manne am reizendsten erscheint, wird von diesem Statistiker über den Haufen geworfen; aus seinen Ziffern ergibt sich vielmehr, daß von 100 Bräutern nur 13 in diesem Alter an den Trau-Altar gelangen, kaum viel mehr als in dem Alter von 30 bis 35 Jahren. Die meisten Mädchen schreiben im Alter von 20 bis 25 Jahren zum Trau-Altar, nämlich 36 aus jedem Hundert. Bemerkenswert ist, daß das nicht nur auf Frankreich zutrifft, sondern auf fast jedes andere zivilisierte Land, daß das Weibalter fast durchweg in gereiftem Alter geschieht. Von 20 bis 25 Jahren sind, wie gesagt, die Aus- sichten am günstigsten; je weiter das Mädchen das 25. Jahr hinter sich läßt, desto geringer werden sie. Bis zu „Dreißig“ läuten inmerdar noch 22 von 100 „Zukunftigen“ die Hochzeitsglocken. Dann aber geht es schnell abwärts. Von 30 bis 35 heiraten nur 12 von 100; von 35 bis 40 sechs von 100; von 40 bis 45 fünf von 100. Im Alter von 45 bis zu 50 Jahren wird von 40 „späten Mädchen“ nur eine „glückliche Braut“ und Frau. Daß es auch für 60jährige Jungfrauen noch einen Hebespätkling gibt, beweist die Tatsache, daß in dem patriarchalischen Alter von 60—65 Jahren eine von 363 Jungfern unter die Saube kommt. Die größten Kontraktanten der Jungfrauen sind die Witwen. Auf fast jeder Altersstufe verheiraten sie sich bei gleicher Zahl „jüngerer und älterer“ als die jungen Mädchen. Von je 1000 Heirateten werden 558 zwischen Personen geschloffen, die nie vorher verheiratet waren, 66 zwischen Witwen und Jungfrauen, 35 zwischen Jungweibern und Witwen und 41 zwischen Witwen und Witwen. Hieraus ergibt sich, daß Fräulein, die schon das 20. Lebensjahr überschritten haben, nicht zu verjagen brauchen, daß diese vielmehr dann noch bis zu ihrem 26. Jahre die allerbesten Heiratsansichten haben, bis zum vollendeten 30. Jahre noch bessere Aussichten, als die Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren, und selbst bis zum 36. Jahre fast noch ebenso gute wie die „Nachlässigen“. Wie weit der französische

Statistiker bei dieser Berechnung das Falsche und Steigende der Mühsal in Betracht gezogen hat, wird nicht gesagt.

Weihnachten bei Hofe.

So weit bis jetzt bekannt, wird das Weihnachtsfest am kaiserlichen Hofe in der üblichen Weise gefeiert werden; die Gesundheit des Kaiserpaars und aller Prinzen und der sich immer amütsvoller entwickelnden Prinzessin läßt nichts zu wünschen übrig. Selbstverständlich wird die ganze kaiserliche Familie unter dem Weihnachtsbaum versammelt sein. Da die Kaiserin eine unendlich große Zahl zu beschenken hat und dieselbe von Jahr zu Jahr wächst, so bringen ihr die Weihnachtseinkäufe ziemlich viel Arbeit; aber die hohe Frau unterzieht sich derselben mit dem größten Vergnügen, ihr macht es die schönste Freude, schenken zu können. Die Kaiserin liebt es, ihre Weihnachtseinkäufe frühzeitig zu machen, heute erscheint sie in diesem, morgen in jenem Geschäft, von eitem Tand ist sie keine Freundin, das Praktische, das Gediegene wählt sie mit großer Vorliebe aus; auch der hohen Frau ist ja der Etat gegeben. In früheren Jahren verschwand aus dem Spiel- sachen der kaiserlichen Kinder um die Weihnachtszeit dieses oder jenes Kind; frisch angestrichen, sauber aufgeputzt stand am Heiligabend der verschundene Wagen wieder da. Die Freude der Prinzen konnte kaum größer sein, als sie den alten Wagen in neuer Verkleidung wieder erblickten. Es ist schon erwähnt, daß in der kaiserlichen Familie die Beförderung am Heiligabend stattfindet. Im Windsorpalast des Neuen Palais wird aufgebaut; jedes der kaiserlichen Kinder erhält seinen Gabensack, auf dem sich in der Mitte der prächtig geschnitzte Tannenbaum in schönsten Glanze erhebt. Die Räume stufen sich bezüglich ihrer Größe ab; der Kronprinz erhält den stattlichsten, dann kommt Prinz Carl, die Prinzessin erhält den kleinsten, aber kein ist er dann noch nicht, er ist immer noch einer der schönsten Räume. Der Beigeherr, welche ja wohl jetzt, weil die kaiserlichen Kinder heranwachsen sind, etwas später hinausgeschoben werden wird, geht eine Tafel voraus, an der die Stützen des Hofstaates teilnehmen. Nach die Chef der Kabinets, General der Infanterie v. Hahnke, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Uxanum u. s. w. nehmen daran teil. Alle werden beschenkt; und diese Freude schaut aus den Augen des Kaisers, der Kaiserin, wenn sie den ihnen nahestehenden Persönlichkeiten die Geschenke überreichen; sie sind, wie gesagt, mit außerordentlicher Sorgfalt ausgewählt. Von Gabeln bis Gabeln wandert das Kaiserpaar, hochgeliebt, wenn es die große Kinderbescherung betrachtet, die voll von Jubel und geräuschten Waden die Geschenke bewundert, doch die große Ruhe zeigt, mit der kleinen Hand das Haar derselben in Ordnung streicht. Das sind Momente von höchster Glückseligkeit; der erquickende, die Herzen beseligende Saft des Weihnachtsfestes liegt über den Neuen Palais, wo die Kaiserfamilie das schönste Fest feiert, ausgebreitet.

Fürst Bismarck über Dhm Krüger.

Octave Lhonne hat, wie er im „Echo de Paris“ berichtet, mit einem hervorragenden Mitglied des englischen Parlamentes eine Unterredung über die Ereignisse in Südafrika gehabt. Lhonne nennt dies Mitglied des Parlamentes Sir Charles D. . . und läßt es die folgenden bemerkenswerten Aussprüche thun: Krüger ist einer der hervorragendsten Menschen dieses Jahrhunderts; als er damals in England war, hat man eine große Dummheit begangen, daß man die Königin verweigerte, ihn zu empfangen. Er hat diese Verweigerung nicht verstanden, die man ihm in Deutschland sicherlich nicht angethan hätte. Ich erinnere mich, wie mit aufrichtiger Bewunderung Fürst Bismarck von ihm sprach, als ich diesen eines Tages als den ersten Diplomaten des neunzehnten Jahrhunderts bezeichnete. „Ach!“ sagte der Fürst, „der erste“, glaube Sie das nicht; endlich hat Cabour zweifellos seinen, schaffmüdig, besser diplomatisch veranlagt, als ich es bin; und dann

gibt es einen Mann, der noch stärker und schlauer als Cabour und ich ist: das ist der Präsident Krüger. Er hat nicht wie ich ein mächtiges Heer, ein bedeutendes Kaiserreich hinter sich, das ihn stützt; er ist allein mit einem kleinen Volk aderbantreibender Soldaten, und durch sein Genie allein könnte er uns allen überlegen sein. Ich habe Unterredungen mit ihm gehabt, in denen er mich verblüfft hat.“

Eine große militärische Feier findet aus Anlaß des diesmaligen Jahreswechsels in Berlin statt. Zunächst findet in der Schloßkapelle in der Kapelle des königlichen Schloßes ein Tanz- und Musikgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar beizuhören wird. Darnach schließt sich, wie schon berichtet, eine große Festlichkeit vor dem kaiserlichen Dressiergarten an. Das Genererement, das eine Batterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments im Aufgange aufstehen und das neue Jahr durch einen Salut begrüßen wird. Am Morgen des 1. Januar um 7 Uhr findet, wie alljährlich, die von dem vereinigten Dommler- und Hornfeinforps der zweiten Garde-Infanteriebrigade ausgeführte große Revue statt. Vormittags um 10 Uhr erfolgt im Aufgange im Weisfeld des Kaisers, der kaiserlichen und königlichen Prinzen, der Generalität und Admiralität, der höheren und hohen Hofchargen, der Geistlichkeit u. d. Weize der Fahnen der im Laufe der letzten Zeit neu formierten Truppenkörper (Telegraphenbataillone u. s.) Zu dieser feierlichen Handlung entsenden die Berliner Truppenteile größere Abordnungen, über welche der Monarch zum Schluß eine Parade abnehmen wird. Selbstverständlich sind auch die neuformierten Truppenteile durch Abordnungen vertreten. Es verläuft, daß den in der Parade stehenden Reuten das Neugelegene des Kaisers (Unteroffiziere 1. Mar., Mannschaften 50 Fernig) verliehen werden wird. Der bei Gelegenheit der Fahnenweihe stattfindende Festgottesdienst soll an Stelle des sonst üblichen Neujahrsgottesdienstes treten. Um 12 Uhr Mittags wohnt der Kaiser der großen Paroleausgabe im Lichtloche des Zeughauses bei, begleitet vom Kronprinzen Wilhelm, der beauftragt bei gleicher Gelegenheit am letzten Neujahrstage den Kaiser wegen dessen leichter Erkrankung vertrat. Es sind dies Dispositionen, die natürlich noch im letzten Momente Aenderungen erfahren können, wie denn auch der Kaiser die Absicht haben soll, den verschiedenen Truppenteilen anlässlich der Jahreshundertwende Auszeichnungen zu erteilen, über deren Charakter noch nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden konnte. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Galavorstellung im königlichen Opernhaus am Abend des 1. Januar außer dem Kaiser auch die Kaiserin bestimmt beizuhören wird.

Auch ein Wiedersehen.

Aus Johannesburg erzählt die „Südafrikanische Zeitung“ folgende dröckliche Episode: Der Stadtverordnete Zul. Jeppe, der am Kriegsschauplatz bei Marakospont abgerufen ist, machte vor Wochen, als er seinen Bruder, den Generalstabsarzt für Transvaal, in Kapstadt einen Besuch abstatte, die Bekanntschaft des englischen Hülfers-Direktors Waller. Des Letzteren Abschiedswort: „Auf Wiedersehen in Pretoria in drei Wochen!“ beantwortete Herr Jeppe mit den Worten: „Sie natürlich als Gefangener“, und, mehrwöchige Jrene des Schicksals, Herr Jeppe hatte zu Anfang dieser Woche Gelegenheit, seine habschaftsweise geäußerte Prophezeie erfüllt zu sehen, denn der ebenworte Oberst hat mit seinen Reitern als Gefangener seinen Einzug in Pretoria gehalten.

Der Liebling vieler Tausender praktischer Hausfrauen ist Mad. Pyramiden-Glanz-Steine. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pfg.

In Flammen.

Weihnachts Erzählung von C. I. Ameen.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von C. Schering (Nachdruck verboten.)

Der Weihnachtsjubiläum war groß gewesen in dem reichen Herrenhause. Es hatte viele und kostbare Geschenke gegeben, und keiner war vergessen worden, vom Schlossherrn bis herab zur Gouvernante und der Dienerschaft.

Eine gewisse Mattigkeit war eingetreten nach all dem Jubel, all dem hümmischen Entzücken. Der Baron hatte sich in sein Rauchzimmer zurückgezogen. Die Baronin saß gährend in einer Sofaecke und unterhielt ein erlöschendes Gespräch mit ihrer jüngeren Schwester, die in einer Weihnachtszeitung blätterte. Die älteste zwölfjährige Tochter des Hauses saß vertieft in ein neues Buch, und ihr neun- jähriger Bruder zeigte den Dienboten in der Küche seinen mechanischen Eisenbahnzug, der allgemeine Bewunderung erregte. Der sechsjährige Ernst und die „Kleine“ hatten sich um ein Schaf gekannt, das blötte und bewegliche Beine hatte, bis die Kleine weinend zur Wärterin gelaufen war, um ihre Not zu klagen und mit Nachweh gestirbt zu werden, während Erich, triumphierend in unbeschreiblichem Besitz seines Schafes, es auf dem Fußboden spazieren ließ.

In einem kleinen Zimmer neben dem Saal saß die junge Gouvernante, Martha Carlsson, am Fenster und sah hinaus in die schneebedeckte Landschaft, wo Bäume und Büsche sich mit ihren in Winterschmuck gekleideten Konturen auf dem dunkeln, mit tausend Sternen bedeckten Abendhimmel abzeichneten. Das Zimmer war nur schwach beleuchtet von einer Öllampe mit rotem Schirm. Die in ein leichtes, weißes Kleid gekleidete Gestalt sah so schmählich

und zart aus, daß man sie für ein Kind hätte halten können.

Kleine, leichte Kinderfüße nähern sich vom Zimmer nebenan — sie halten an auf der Schwelle — gehen weiter, und der kleine Ernst, mit seinem kostbaren Schaf in der Hand, steht dicht vor ihr. Sie richtet sich nicht, wendet nicht den Kopf. Da greift eine kleine Hand nach ihrem Arm, und Ernst sagt:

„Martha, warum sitzt Du hier — willst Du nicht heraus kommen und mit mir spielen?“

Sie erfährt die kleine Hand und wendet ihm langsam ihr Gesicht zu — ein liebliches, hübsches, siebzehnjähriges Gesicht, umgeben von einem Glorienschein blonden, lockigen Haars, ein Gesicht, das in Thränen gebadet ist.

„Warum weinst Du?“ Ernst sieht sie bestrahlt an. „Doch Du Schelte bekommen oder hast Du Deine Parfümlische zerfallen, die ich Dir geschenkt habe?“

Ein schwaches Nacheln fährt über ihre vom Weinen noch zitternden Lippen, aber sie antwortet nicht. Ernst kriecht auf ihren Schoß, das Schaf fest an seine Brust gedrückt. Sie streichelt sanft über sein Haar und leat ihre Wange an seine.

„Warum spielst Du nicht mit Deinen Weihnachts- geschenken?“ fragt er, „wer hat gesagt, daß Du hier drinnen sitzen sollst?“

„Niemand, Ernstchen,“ antwortete sie, noch mit einem Nachklang von Thränen in der Stimme, „ich saß hier nur und dachte an etwas, und da wurde mir so schwer.“

„Was? Woran dachtest Du?“

„Ein Märchen, glaube ich, war es.“

„D, erzähle es mir.“

„Aber es ist nicht lustig.“

„Das schadet nichts; habe ich es schon gehört?“

„Noch nie. . . ich las es eben in den Weihnachtsstich- tern dort und in den funkelnden Sternen draußen.“

„Das will ich hören, erzähl!“ es, Martha.“

Marthas erste Augen bliden in den Saal, wo die kleinen, verschiedenfarbigen Seatinrichte noch am Weihnachtsbaum brennen und das bunste Konfekt und all das Glitzernde und Funkelnde beleuchten. Dann sieht sie auf den Knaben in ihrem Schoß herab, streichelt seine Wange und beginnt leise:

„Es ist weit von hier — eine ganze Tagereise — in einer kleinen Küstentadt . . . Die Häuser sind klein und altmodisch, und es gibt nur eine einzige gepflasterte Straße dort. Die Menschen sind einfach und anspruchslos und kümmern sich nicht viel um die große Welt da draußen. Die kleine Stadt hat aber ihren Weihnachtsabend so gut wie alle anderen Städte in der Welt. In einem zweistöckigen, gelbmalten Holzhaus an einer der schmalen, schneebedeckten Straßen sitzt eine Familie gerade jetzt um den Tisch im Wohnzimmer versammelt. Ein Weihnachtsbaum steht in der einen Ecke . . .“

„Gerade wie unserer . . . auch so groß?“ fragt Ernst.

„Nein . . . viel kleiner, denn das Zimmer ist so niedrig, und dann ist kein Konfekt daran, nur Wachlichter und Baumwolle. Sie sitzen alle um den Tisch — die ganze Familie. Dort der Vater in seinen besten Feiertagskleidern — heil und rein, aber ach, sehr abgetragen.“

„Kann er denn nicht neue bekommen?“ fragt Ernst.

„Nicht so leicht — denn heißt Du, er ist arm, Ernst, und er wird immer älter und kränklicher und kann nicht so viel arbeiten wie früher, und es sind viele Kinder zu

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Ummeldung zur Militär-Einstammrolle für 1900** in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1900, morgens von 9 bis 1 Uhr, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 16, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu befehlen ist.

Es haben sich zu melden:
1. alle im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtskommune kostenfrei zu erteilenden Geburtschein vorzulegen.

2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufgehalten und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Lösungsscheins.
Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Ummeldung zu bewirken.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:
1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszugzeugnis zum Gesezwehrmann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungscheine oder Befähigungszugzeugnisse ist hierbei vorzulegen.

2. Militärpflichtige von 1880, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.
Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die als einzige Ernährer ihrer hiesigen Familie, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 42 der Verordnung vom 22. Nov. 1888 Zurückstellung von der Militärdienste beantragen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge veralteter Meldeanmeldungen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.
Militärpflichtige, die wegen Schwerehörigkeit, Epilepsie oder Stammelsverfehlung vom Militärdienst befreit werden wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Manuskripten der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatzreserve, sowie

ausgebildete Landwirthschaftliche des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 129 der Wehrordnung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat anzubringen.
Oldenburg, den 15. Dezember 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Erstklassige Süßrahm-Margarine

(Marke Triumph)
Pr. Pfd. 70 Pfg.
Die Naturbutter nicht nur erstickt, sondern übertrifft, steht in Bezug auf Verwendbarkeit zum Braten, Backen und Aufstreichen

einzig da!
Warenhaus d. deutsche Frauen.
Marie Pieper Ww.,
Langestr. 16.
vis-à-vis P. F. Ritter.
Heber Paul Kneifels
Saar-Tinktur.

Diese vorzügliche Tinktur, welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung als Haarfärbungsmittel zur Erhaltung und Verneuerung einen Wert erworben, möge man den vielen meist schwindelhaften Mitteln gegenüber vertrauensvoll anwenden. Unentbehrlich zur rationellen Pflege des Haars, dieser Hauptzierde des Kopfes, ist dieses Kosmetikum zweifellos wirksam auch bei vorge-schrittener Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden. Del, Pomaden u. dergl. sind bei Eintritt obiger Fälle von Haarausfall und Kahlheit, trotz aller Klame veralteter Mittel, gänzlich nutzlos. Niesenhaare sind eine Naturgabe und durch kein Mittel jemals zu erzielen; derartige, sowie Erfolg garantierende Mittel und Anpreisungen sind Schwindel, daher bitte man sich vor derartigen, sowie Erfolg garantierenden Mitteln und Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft.

In Oldenburg nur allein echt zu beziehen durch **R. Zimmermann, Freireu. in Flac. zu 1, 2 u. 3 M.**
Nastede. S. zur Windmühlen in Nastede beabsichtigt, seinen am Stragebusch belegenen Kamp, groß 2 1/2 ha, mit Antritt zum 1. Mai 1900 zum Weiden oder auch zum wechselweisen Gebrauch — Weiden und Mähen — auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.
Pachtliebhaber wollen sich an mich wenden
J. Degen, Amt.

+ Dank! +

Ich wurde seit 8 Jahren von furchtbaren nervösen Kopfschmerzen (Migäne) geplagt u. wurde mich nach vielen vergeblichen Heiterversuchen im Juni 1896 brieflich an **Hrn. Rosenthal**, der mich in wenigen Wochen vollkommen davon befreite, u. bin jetzt, nachdem schon über **3 Jahre** her sind, daß ich diese Kur gebrauchte u. mich ferner nie neuerdings fühlte, aus Dankbarkeit erfrischt bemüht, die vorzügliche briefliche Behandlungsweise des **Hrn. C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München**, Bavaria-Str. 33, bei welcher man nicht selbst zu **Hrn. Rosenthal** reisen muß, allen Leidenden bestens zu empfehlen. Wer nervenleidend ist, dem gebe ich den aufrichtig gemeinten Rat, in einem Briefe dem **Hrn. Rosenthal** sein Leiden mitzutheilen. **Ochsenhausen**, 4. Novbr. 99. Frau **O. Schuck**.

Nach ich bezeuge u. kann endlich bezeugen, daß Sie meiner Frau von ihrem furchtbaren Leiden durch Ihre spez. Behandlung geholfen. Ich spreche nun Ihnen nächst Gott meine tausendfachen Dank aus. Ich habe Sie schon empfohlen u. werde Sie stets überall in Stadt und Land empfehlen.
Georg Schuck, Bildhauer.

+ Dank! +

Meine Frau wurde schon seit Jahren von einem hochgradigen Nervenleiden, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Blutandrang nach dem Kopf, heft. Schwindel-Anfällen, Mädelangemeinen, Brustbeklemmung, Schlaflosigkeit, Aufregung, stets kalten Füßen, allgemeiner Mattigkeit und Schwäche, rheumatischen Beschwerden, Ausflüssen, Blutarumt u. i. w. geplagt. Alle angewandten Mittel waren vergebens. Durch ein Dankschreiben der Frau Gutsbeher Herrmann in Wassermausdorf b. Goslar (Hessen) kamen wir zu der Adresse des **Herrn G. H. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstrasse 37**. Vertrauensvoll schilderten wir diesem Herrn brieflich das Leiden, und derselbe befreite meine Frau durch seine einfache brieflich durchgeführte Heilmethode in kurzer Zeit von ihrem schmerzlichen Leiden. Mit dem bestzähligen Dank dafür verbinden wir unsere wärmste Empfehlung dieser vorzüglichen Methode. **Heinrich Vogtmeier & Fran, Linden b. Hannover, Concordstr. 9.**

+ Geld +

in jeder Höhe und zu jedem Zweck an Geschäftleute, Kaufleute und Beamte.
J. Grimm, Wiesbaden, Moritzstraße 42.

Landwirtschaftlicher Klub Gdewecht.

Mehrere Mitglieder des Klubs beabsichtigen, eine **Molkerei-Genossenschaft** für die Gemeinde Gdewecht zu gründen und eine Molkerei zu erbauen. Wer sich hierfür interessiert und als Genosse beitreten will, wolle sich am **Sonntag, den 7. Januar 1900**, nachm. 6 Uhr, in **Mügge's Gasthause** einfinden zwecks weiterer Beratung.
Der Vorstand.
Eine leistungsfähige **bremser Tabak- und Cigarrenfabrik**, welche auch in Süddeutschland fabrizieren läßt, sucht per 1. April 1900 einen eingeführten

Reisenden

unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Discretion zugesichert. Bemerkungen mit Angabe der besuchten Plätze, Jahresumsatz, Art der Kundschafft erheben unter **Nr. 9155** an die Ann.-Expedition von **Herrn Wälfers, Bremen.**

Rötereie

zu verkaufen.
Delfshaven. Die Erben des **deft. Joh. Friedr. Büthe** dafelbst wollen die von diesem nachgelassene, an der Südbäde belegene **Brünnfischerstelle**, reichlich 3 Jüd. groß, öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet Verkaufsausschlag am **Sonntag, den 30. Dezbr. cr.**, nachm. 3 Uhr, bei **Gastwirt J. Schmidt zu Delfshörne** statt.
Ein fernerer Anschlag soll nicht stattfinden.
Großhändler. **C. Gaate, Nutt.**

Feinwäscherei.

Größte Wohnung der Wälder, rathe Bekleidung. Unauflösl. Plättkurus.
Frauenschutz
Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung! Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Broschüre distr. 50 Pf. in Briefmarken.
E. Wörsch, früher Gebanme, Berlin S. 148, Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. Vertreter gesucht.

Aepfel

amerikanische feine rotbackige fairtrade empf.
D. G. Lampe.
Weintrauben, Apfelfinen, Wallnüsse, Kokosnüsse, Feigen u. Datteln empf.
D. G. Lampe.

Beräucherte Male,

Kieker Sprutz, Bäcklinge, Sardinen, Anchovis, Cardellen, Kollmüße, Appetitstid, marin. Gerlinge empf.
D. G. Lampe.

Gdamer Käse

feinster Qualität empf.
D. G. Lampe.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preise die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen (die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**)
Die unter Chiffre **G. L. Daube & Co.** einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover: Georgstrasse 22.

Sort!!

Sort- und Grabetort in ganz vorzüglicher Qualität, sowie **Buchenbrennholz**, trocken, in 1/2 m langen Scheitern oder klein geschnitten, liefert zu billigen Preisen frei Haus **Aug. Dittmer, Ede Wollenstr. und Wall.**
NB. Bestellungen werden auch bei **Herrn Glasersfr. S. de Vries, Ritterstraße Nr. 13**, entgegen-genommen.

füttern und viele Kinder zu erziehen. Aber der Vater sieht immer noch starrlich aus, auf der Straße drehen sich die Leute nach ihm um. Und er ist recht schaffsen und gut — o, so gut, daß er seinen besten Rock nehmen und ihn einem noch Uermereu anziehen könnte. Neben ihm sitzt die Mutter, grau und runzelig vor der Zeit von Arbeit und Last, aber mit einer schneeweißen Mütze auf dem Kopfe und einem warmen, strahlenden Blick in den klaren Augen. Eine solche Mutter giebt es auf der ganzen Welt nicht wieder. Sie ist keine gelehrte Frau, und mannde finden vielleicht, sie ist einfach, aber für Mann und Kinder sieht sie da wie ein höheres Wesen, denn ihre Liebe und Fürsorge ist nie ermüdet, ihre Hände haben nie eine Arbeit zu groß oder zu schwer gefunden, wenn es das Wohl von Mann und Kindern galt. Wenn sie könnten, möchten sie sie dafür jetzt in einen Goldstuhl tragen, ihr die Hände im Schoß zusammenlegen und zu ihr sagen: „Nüsse Dich nur, Mutter, jetzt hast Du genug gearbeitet — jetzt sind wir an der Reihe, Dich zu hegen und zu pflegen!“, aber, ach, sie können es nicht — es ist noch weit bis zum Ziel.“

Ein kurzes Schluchzen unterbricht Marthas Erzählung, und sie wendet den Kopf von dem Knaben weg und sieht hinaus in das Dunkel des Abends.
„Haben sie keine Weihnachtsgeschenke?“ fragt Ernst.
„Doch, warke nur. — Neben der Mutter sitzt Karl, der Jüngling des Hauses, ein ungezügelter Schulknabe in ewig gestickter Jade, aber mit unerschütterlich gutem Humor, und wie böse man auch manchmal auf ihn ist, man kann es doch nicht lassen, über ihn zu lachen. Neben dem Vater in einem Behnknulh sitzt ein Mädchen, das wie ein Kind aussteht mit seiner zusammengekrümpften Gestalt. Aber sie ist zwölf Jahre alt. Das ist Kenneth, der lahme Krüppel,

mit dem bleichen Gesicht und den großen, ernsten Augen, die von so vielem Leiden sprechen, daß man weinen möchte, wenn sie einen nur ansieht. Aber sie klagt nie. Sie ist immer geduldig und mild, und wenn sie eines Tages nicht mehr da ist, wird ein leerer Raum im Hause sein, denn niemand anfüllen kann — es wird sein, als wäre ein Engel dort zu Gast gewesen — aber alle ihre guten Gedanken und Worte, alle ihre Geduld und alle ihre warme Liebe bleiben immer da wie das Leise Rauschen von Engelsflügeln, und so kann sie nie ganz verschwinden.“

Wieder verstummt Martha, dann aber fährt sie in rascherem Tone fort:
„Neben Anna sitzt der fünfzehnjährige Knut, der in die Handelschule geht in einer großen Stadt und bald sich selbst versorgen kann. Und auf der anderen Seite von ihm sitzt sein älterer Bruder Birger, der im Frühling das Abiturientenexamen gemacht hat und der nun auf der Universität ist und studiert, was viel Geld kostet. Er ist ein lieber, guter Mensch, obgleich er sagt, es wäre kindisch, Weihnachten zu feiern; im Herzen aber fühlt er nicht so, und sieht man ihn recht an, so merkt man, wie in seiner Blick immer mehr Wärme kommt, und wie sein Lächeln immer heller und froher wird, bis er zuletzt ein Kind mit den andern ist und sich mit ihnen freut.“

„Sind weiter keine da?“ fragt Ernst.
„Nein — nur ein leerer Stuhl zwischen Birger und Karl — und davor auf dem Tisch ein Glas mit einer duftenden roten Rose. Das ist für sie, die fort ist und die von allen Blumen die rote Rose am meisten liebt.“
„Wo ist sie denn?“
„Sie ist bei Freunden und verdient ihr Brot. Es ist das erste Weihnachtstfest, so wie von ihren Vieben getrennt

ist — und sie sieht sich so nach ihnen, daß ihr Herz nahe daran ist, zu brachen.“

Die Stimme verstarrt, und Martha kann es nicht hindern, daß ein paar Thränen über ihre Wangen rollen.
„Warum reist sie nicht nach Hause?“
„Weil sie für das Festgebild, das sie von ihrer Herrschaft bekam, einen mechanischen Kollstuhl für ihre lahme Schwester gekauft hat, und da war kein Geld mehr übrig, nach Hause zu reisen.“

„Du hast nicht gesagt, ob sie noch mehr Weihnachtsgeschenke haben...“
„Ja, das haben sie. Der Vater bekommt ein Paket, auf dem mit der ungleichmäßigen Schrift der Mutter steht: „Eine Lieberachtung für Vater.“ — ein eben solches Paket und dieselbe Aufschrift, wie er es vor zwanzig Jahren bekommen hat. Der Vater stellt sich jedes Jahr wieder gleich verwundert, und wenn er es geöffnet hat, sagt er: „Mein, Mutter, wann hast Du das alles fertig bekommen?“ Es sind sechs paar Wollstrümpfe, immer daselbe Weihnachtsgeschenk, und die Mutter zieht lächelnd dem Vater die Hand und sagt: „Nimm fürlieb, Vater.“

„Das ist ein dummes Weihnachtsgeschenk“, fällt Ernst ein. „Wollstrümpfe — das ist doch nichts Schönes.“
„Das ist nicht dumme, Ernst, denn in jede Wäsche ist ein liebevoller Gedanke eingestrickt, jede Reihe erzählt von den fleißigen Händen der Mutter und von stillen Wunden, wo sie um die Lampe gesessen haben, wenn der Vater ihnen vorgelesen hat, während die Mutter frickte und Anna auf dem Sofa lag.“

„Haben sie keine schöneren Geschenke?“
„Schönere nicht — die Mutter aber bekommt auch die gewöhnlichen Paket — ein großes, das sie mit derselben

Tropon hat den fünffachen Nährwert von Fleisch.



Tropon-Werke Mühlheim-Rhein.

Wiepfesche, Hausmann Friedr.
Reins hier, läßt am

Sonnabend,
den 6. Janr. 1900,
nachm. 1 Uhr anf.,
in seinem zu Dingelde belegenden
Büchle:

100 Tannen, zu Balken, Sparren
und Unterbölgern geeignet,
50 Eichen auf dem Stamm, zu
Umlegern u. Grubenholz pass., und
150 Saufen Nischen, sowie
1 Fläche gute Futter- u. Streu-
heide im sog. Krummoor hinter
Hodes Sauje da.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
G. Citing, Autt.

Doll verlegte G. n. 7.
Buch Mojis,
b. Gedächtnis einer Gebirgsmutter, geb., nachdes bisher
Mit. 7.60 Heller, verleihe ich jetzt um
1.00 Heller
geb. Baden, aber versch. Umkleung des Betrages.
Gilt als Geogr. vorträge Gebirgsbuch, seitens aller
Ständebücher der Deutschen u. Ester, höherer Schül-
er, Reichum u. langes Leben
u. u. 2. Buch Mojis, enthält Gebirgs-
ber. Dauter, Mit. 2.50. Ratgeber für Che-
leute Mit. 2.50. Mit. 2.50. Mit. 7.50. Mit. 7.50.
Katalog wird über Gebirg gratis versandt.
C. F. Bernhard, München,
Sandbergerstraße 1.

Benz & Cie.
Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.
Motor Benz mit Glührohrzündung und
mit magnet.-elektr. Zündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
4800 Motoren mit
24000 Pferdekraften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzin-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Rheumatismskranke
bitte am Adressenangabe. Sie erhalten gratis und franco eine Broschüre,
welche Ihnen Aufklärung über ein unheilbares Mittel gegen Rheumatismus
und dessen Folgeerkrankungen geben wird. Diese Broschüre erregt das größte
Interesse und macht die Heilfähigkeit sofort ersichtlich. Nach Durchsicht der
Broschüre haben Sie die Wahl, ob Sie das Mittel, welches zur Selbstkur
und heilig zu beziehen ist, kommen lassen oder nicht. Unzählige Anerkennungs-
schreiben, wovon fünftausend solcher Originalbriefe im Fall einer behänd-
lichen Prüfung bei mir geordnet liegen. Schriftlich nachweisbar haben solche
Heilbesuche schon vor Jahren dem Ministerium für geistliche und Medizinal-
angelegenheiten vorgelegen. Aufklärung in der Broschüre.
F. Otto, Berlin W., Winterfeldstr. 25.

Blutarmut,
Blutschwäche, Nerven-, Magen- u.
Verdauungsschwäche, Blasen- u.
Nierenleiden und deren Merkmale:
Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne
Erquickung, Angst- und Schwindel-
gefühle, Kurzatmigkeit, Krampfanfälle,
Herzklopfen, Kopfschmerz, Migräne, Ge-
dächtnisschwäche, Nervenschmerzen,
Magenbrücken selbst nach wenigem
Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Bläh-
ungen, Sodbrennen, Erbrechen etc.
heißt der berühmte **Lamischeider
Stahlbrunnen.**
Jeder Sendung wird eine ärztliche
Gebrauchsanweisung beigelegt.
Der **Lamischeider Stahlbrunnen**
ist zu beziehen von der **Verwaltung**
der „**Emma-Heilquelle**“, **Döppard.**
Prospekte gratis u. franko.
Gründliche Nachhilfe in Latein,
Franz., Engl., Deutsch, Mathem. etc.
erteilt
Privatlehrer **Köhler,**
Hofenstraße 12.
Oberhausen. Zu verpacken den
an der Bahn **Wisting-Grummersort**
belegenen **Kamp Weideland**, groß
5 Jüd. **D. Wübbchenhorst.**

Verwunderung öffnet, obgleich sie weiß, was es enthält
— Kleiderzeug — und sie ziert sich und sagt, es wäre zu
viel, sie brauche es nicht, aber doch sieht sie so froh aus,
und läßt die Hand prüfend über das Zeug fahren, um zu
fühlen, ob es stark und gut ist. Und so bekommt jeder sein
Teil von etwas Nützlichem und Gutem. Und der Abend
vergeht, die Weihnachtslichter sind herabgebrannt, der
Vater hat das Gebet gesprochen, und sie gehen alle zur
Ruhe. Die Mutter aber schließt ihre Augen zuletzt, und
ehe sie einschlummert, ist ihr letzter Gedanke bei ihrer
Tochter, die allein mitten unter Fremden und allen schönen
Geschenken, mitten in Luzus und Leberfluß — ihre Arme
nach dem kleinen dürftigen Heim ausstreckt und mit einer
brennenden Sehnsucht im Herzen ruft: Mutter, Mutter.
Martha seht Ernst rasch auf den Boden und verbirgt
weidend ihr Gesicht in den Händen. Der kleine sieht sie
bezügelt und verlegen an. Er zupft sie am Rock und sagt:
„Das war kein hübsches Märchen, Martha, und warum
weinst Du nun wieder? Komm lieber mit in den Saal;
ich möchte einen großen Wobson haben, der hoch oben mit
einem schönen Stern darauf sitzt — komm, ehe die Lichter
auslöschen.“
Martha trocknet hastig die Thränen, erhebt sich und
geht in den Saal, Ernsts Hand in der ihren. Sie weiß
nicht, daß von der Bibliothek aus an der anderen Seite
des kleinen Zimmers jemand die ganze Zeit im Dunkeln
gelesen, sie unverwandt betrachtet und ihrem Märchen zu-
gehört hat. Es ist der Bruder der Baronin, der junge
Baron Axel, der zum Fest von seinem eigenen Gut her auf
Wunsch herübergekommen ist. Die Zigarre ist erloschen und
ihm aus der Hand gefallen. Er hat nicht ein Wort verloren,
nicht eine Bewegung von dem, was im Zimmer nebenan

gegehen. Er erhebt sich langsam und geht in das kleine
Zimmer, wo er auf der Schwelle stehen bleibt und mit
Blicken voll liebevoller Zärtlichkeit die junge Gouvernante
betrachtet.
Ernst zeigt Martha eben, wo der Wobson sitzt, nach
dem er verlangt. Sie reckt sich in die Höhe, um ihn zu
erreichen, sie hat ihn — aber im selben Augenblicke
erönt ein Schrei des Entsetzens gleichzeitig von ihr und
dem Knaben — ein paar der Weihnachtslichter haben ihre
dünnen weißen Kleid erfasst und in einer Sekunde steht
sie in hellen Flammen . . .
Ihr letztes Bewußtsein ist, daß jemand auf sie zu-
spritzt und etwas Weißes um sie schlägt. Sie hört ver-
wirrte Stimmen, aber sie sieht nichts. Sie hat die Empfin-
dung, daß sie aufgehoben und getragen wird — sie weiß
nicht, wohin, aber sie fühlt, von wem. Wie in einem Traum
hört sie eine Stimme an ihrem Ohr flüstern:
„Mein Lieblich, Du darfst nicht sterben, Du mußt
leben . . . für mich!“
Dann verschwindet alles in der dunklen Nacht der
Bewußtlosigkeit.
Sie schwebte zwischen Leben und Tod, aber der Tag
kam doch, wo die Schatten des Todes zurückwichen und
die junge Lebenskraft siegte.
Auf einem Tischchen am Bette stehen ein paar dunkel-
rote Rosen, und wenn sie welken, werden sie stets gegen
frische vertauscht. Sie hat ihren Duft die ganze Zeit unter
Schmerzen und halbwegsigen Träumen empfunden. Sie hat
nicht zu fragen gewagt, wer sie sandte, aber sie weiß, daß
sie nur auf dem Gute des jungen Grafen Axel wachsen.
Dann kommt alles wieder in ihr erwachendes Gedächtnis
— der Weihnachtsabend — der Tannenbaum — wie sie in

Flammen stand — die Arme, die sie einhüllten, die sie
trugen — die Worte, die sie flüstern hörte. Ihr Herz be-
ginnt heftig zu klopfen, ihre bleiche Wange bekommt Farbe.
Aber sie darf nicht so träumen. Arbeiten und entsagen heißt
ihr Leben — und das will sie, für die Lieben zu Hause . . .
Ein Seufzer drängt sich über ihre Lippen, sie schließt
die Augen, aber sie atmet den Duft der Rosen und trotz
allem tau sie es nicht unterlassen, die ahnungsvollen,
rosenfarbigen Träume der ersten Liebe zu träumen.
„Danke darfst Du mir nicht, mein Herz.“ sagt Axel
drei Tage später, ihre blaße, kleine Hand zwischen seinen
beiden haltend. „Es war ja nur Egoismus von mir — nur
weil ich Dich um jeden Preis am Leben erhalten wollte —
für mich. Versteht Du?“
So war es doch kein Traum gewesen! Sie hört die
Worte vom heiligen Abend noch einmal; sie fühlt sich um-
schlossen von den starken Armen, die sich um sie schlangen,
als sie in Flammen stand, und ihr Kopf ruht an seiner
Brust in stillen, hingebendem Glück.
„Am nächsten Weihnachtsabend bist Du bei mir, arme,
kleine Maus.“ sagt er, „und dann sollst Du nicht einsam
sein und weinen, hörst Du?“
„Aber Vater, Mutter, Anna —?“ Ihre Stimme
zittert.
„Die holen wir natürlich alle zu uns . . . und dann
sind überall rote Rosen, die duften und glänzen, — aber
kein leerer Platz mehr, mein Lieblich!“
Ihre Augen füllen sich mit Thränen, als sie voll
unendlicher Dankbarkeit und Liebe zu ihm aufsteht.
„Sieht es so viel Glück?“ flüstert sie.
„Noch viel mehr, als Du weißt.“ antwortet er und
führt sie leise und innig auf beide Augen.

Carl Willers,

20, Achternstraße 20.

Pelz-Handlung.

Nur gute Ware u. niedrige Preise.

Pelzwaren jeder Art.

Pelzmuffen — Kolliers — Kragen — Barett's
Pelz-Capes — Pelzmäntel für Damen.

Die noch vorrätigen Capes und
Pelzmäntel
zu herabgesetzten Preisen.

Serrenpelze, Fußsäcke, Fußtaschen,
Fellvorlagen — Wintermützen.

Serner empfehle das Neueste in

Serren-Hüten!

Bieh- und Holz-Verkauf.

Der Baumann D. Brockschus zu Brockschus läßt am

Mittwoch,
den 27. Dezbr. d. J.,
mittags 12 Uhr anfg.

5 trächtige Schweine, im Januar ferkelnd,
100 Arn. Fuhren, langes, schlanke, dieses Holz, zu Dielenbälken, schweren Balken und Sparren,
50 Arn. Buchen, Nutz u. Brennholz,
50 Stamm Eichen zu Bau-, Nutz- und Boholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Bemerkung wird, daß das Holz direkt an der Chaussee Datten-Wildeshausen sich befindet.
Käufer versammeln sich in Brockschus' Hause.
Hierzu ladet freundlichst ein
Chr. Lindemann.

Gasthof-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt an erster Lage belegener und stark frequentierter
Gasthof

ist Umstände halber zum baldigen Austritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restantanten, die über 15- bis 20,000 Mark verfügen können, wollen mit mir in Unterhandlung treten.
W. Köhler, Autt.

Verheuerung einer Brinkfaserstelle.

Osternburger-Neuenwege. Der Landwirt Friedr. Tegmeier daselbst, seine an der Chaussee nach Oldenburg belegene
Brinkfaserstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall, sowie 10 ha Gändereien — Acker- und Wiesland — gutem Torfmoor etc., mit Austritt zu Mai 1900 auf mehrere Jahre zu verpachten.
Pachtlustige wollen sich baldigst an den Verpächter oder an den Unterzeichneten wenden.
S. Clausen.

Landstelle (Milchwirtschaft)

in der Nähe von Oldenburg zur Größe von 100 bis 150 Sch.-S., mit fast neuen Gebäuden, steht durch mich zum Verkauf.
C. Memmen, Autt.

Krankheits halber gebe die Kanarienzucht auf und habe Säbne und Weibchen sowie sämtliche Beschreibungen billigst abzugeben.
Knoblauch.

Nachlass-Auktion.

Die Erben des weil. Brinkfägers Martin Klockgether zu Eghorn lassen am

Mittwoch,
den 27. Dezember d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

in und beim Hause ihres mei. Erblassers mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:
1 eich. Kleiderkranz, 1 do. Glasschrank, 1 do. Nichteckbank, 1 Hängeschrank, 2 Koffer, 1/2 Dsh. Stühle, 2 Tische, 1 neue Bettstelle, 2 vollst. Betten, mehrere eich. Tische, 1 Waage mit Gewichtern, 1 Scheffelmaß, 1 Kupf. Theesessel, 1 Küchenschürze, auch ca. 3 Fuder schweren Torf, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände.
Kaufinteressenten ladet freundlichst ein
C. Memmen, Auktionator.

Im Auftrage der Firma S. Suding, Dampfziegelei, Dohersfelde werde ich am

Mittwoch,
den 27. Dez. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle:

ca. 700,000 Mauersteine,
„ 70,000 rote und blau gebläute Dachziegel
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
W. Köhler, Autt.

Edewecht. Der Müller S. Freerichs in Weterfcheps beabsichtigt, seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

holl. Windmühle,

Wohnhaus mit Nebengebäuden und pld 11 ha Ländereien, mit Austritt zum 1. Mai 1900 nochmals öffentlich meistbietend stückweise oder im ganzen zum Verkauf aussetzen, und ist Termin angefahrt auf

Mittwoch,
den 27. Dezember,
nachm. 3 Uhr,

in C. Harms' Wirtschaft daselbst. Sollte in diesem Termin ein Verkauf nicht erzielt werden, so soll die Veräußerung sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Kauf- event. Pachtinteressenten ladet freundlichst ein
Enoel, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Der Landmann B. Wilkens zu Bürgerfelde beabsichtigt, seine daselbst am Artillerieweg unter Nr. 5 belegene, in früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene

Besitzung,

auf welcher z. St. Milchwirtschaft betrieben wird, mit beliebigem Austritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist nochmaliger Termin auf

Donnerstag,
den 28. Dezbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Henjes' Wirtschaft, Artillerieweg, angefahrt.
C. Memmen, Autt.

Großenmeer, Hausmann z. Sinnenmann zu Kahlen hier selbst läßt am

Freitag,
den 29. Dezember cr.,
präzise 1 Uhr anfg.,

80 Eichen, worunter schwere Stämme (Schiffs-, Bau-, Legde-, Wagen- u. Gehholz),
30 Nummern Tannen Sparren, Namm-pfähle, Schlecten,
60 teils schwere Erlen, Eichen und Birken, sowie 60 Nummern Brennholz und Stränge
öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Saate, Autt.

Holz-Verkauf in Wehnen.

Rafede, Hausmann Georg Köster in Oden läßt am

Donnerstag,
den 4. Januar 1900,
nachm. präzise 1 Uhr anfg.,

im Wald, unmittelbar an der Eisenbahn und am Hauptwege Wehnen-Petersfehn, nahe der Chaussee:

300 Fuhren,

langes, schieres u. größtenteils schweres Holz, vorzügliche Balken, Namm-pfähle, Sparren etc.
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
F. Degen, Autt.

Bloherfelde, F. Leng und G. Wervold aus Friesohthe lassen am

Dienstag,
den 2. Janr. u. J.,
nachm. 1 Uhr anfg.,

beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu Bloherfelde:

15 bis 20 Stück allerbeste hochtragende u. milchgebende Kühe u. Quenen,
3 fünfjährige gute Arbeitspferde
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lengner, Autt.

Mittwoch,
den 27. Dezember,
nachm. 3 Uhr,
in C. Harms' Wirtschaft daselbst. Sollte in diesem Termin ein Verkauf nicht erzielt werden, so soll die Veräußerung sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Kauf- event. Pachtinteressenten ladet freundlichst ein
Enoel, Auktionator.

Reinigt alle Küchengeräte

nur mit

Scheuerin
in 10 Pfennig von

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

In Oldenburg vorrätig bei:
L. Kayser Ww., Heiner Präiser,
Joh. Voss, J. D. Willers.

Eine am Scheideweg belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause etc. nebst 2 Scheffeln, Gartengründen, habe ich mit Austritt zum 1. Mai 1900 für 6500 M. zu verkaufen.
C. Memmen, Autt., Theaterwall 9.

Verkauf einer Wirtschaft mit Kolonialwarenhandlung.

Oldenburg. Eine in Oldenburg an lebhafter Straße belegene

Wirtschaft u. Handlung

habe ich mit beliebigem Austritt unter der Hand zu verkaufen.
B. Schwaring, Overfen.

Rafede, Frau Witwe S. Druns in Vorbeck läßt am

Freitag,
den 5. Jan. 1900,
nachm. 1 Uhr,

nähe bei ihrem Hause:

150 Haufen Tannen, vorzügl. Nadelholz und Schlecten,

ferner auf dem Vorbeckersfelde eine größere Fläche beste Dach-, Futter- und Strohheide
in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
F. Degen, Autt.

Ammerländische Gervelat-, Bloch- u. Rodmetzwort

in den bekannsten schönen Qualitäten empfehle billigst.
J. B. Harms.

Feinsten hiesigen Honig,

garantert rein, empfehle billigst, auch in Gläsern von 1 und 2 Pfd.
J. B. Harms.

Zum Festbedarf empfehle:

Sajen,

im Fell, abgestreift u. gespickt, Gänse, Hühner, Küken und Enten,
sowie

Zajanen und Pontarden.

Apfelsinen, Weintrauben, Ballnüsse, Haselnüsse, Kolodnüsse u. Maronen

in vorzüglicher Qualität.

F. Fuge,

Kurwischstraße 36.

Apfelsinen,

Stück 5, 8 und 10 Pfg., Dsh. 50, 75 und 100 Pfg., tragen soeben ein.

J. B. Harms.

Billig! Kränze

aus fr. Grün, Lorbeerkränze von 60 an empf. D. Saffurthier, Burgstr. 14

Nagelholz in kleinen Stücken,

Schinken zum Rohessen, Gänsebrüste, Konserven, Frühstückskörbe.

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Osternburg.

Dem geehrten Publikum von Osternburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich hier Sandstr. 42 ein

Fuhrwerkgeschäft

eröffnet habe. Auch habe ich einen Kollwagen, sowie eine Marktbude zu verkaufen.
Louis Ahlers, Osternburg, Sandstr. 42.

Empfehle zu billigsten Preisen als passende

Weihnachts-Geschenke:

ff. Gesangbücher, Postkarten- u. Photographie-Albums,

Poesie-, Gebirgts- und Bilderbücher, sowie viele sonstige nützliche Geschenke.

Schriftbaum-schmuck.

Fr. Wäbenhorst, Haarenstr. 16.

Otto Bortfeldt,

Buch- und Papierhandlung, Sturmstr. 24.

empfehle zu Weihnachts-Geschenken: Gesangbücher und Poesie-, Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Kaffekten mit Briefpapier, Jugend-schriften, Bilderbücher, Christbaum-schmuck etc. in großer Auswahl.

Geld.

In jedem Ort können fleißige und solide Leute durch Uebernahme einer

Agentur

des **gemeinnützigen Ratgebers** sich einen ständigen angenehmen Neben-Verdienst verschaffen. Da der „Gemeinnützige Ratgeber“ ein für jedermann in Stadt und Land geeignetes und dabei sehr billiges, praktisches Wochenblatt ist, können in jedem Orte zahlreiche Abonnenten gewonnen werden.

Probenummern, nähere Auskunft und Bedingungen durch die Expedition des „Gemeinnützigen Ratgebers“ in Essen-Ruhr 13, (Rheinprovinz)